



# Für Opfer Mit Tätern In der Gesellschaft

JAHRESBERICHT 2025

# Inhalt

Grußwort des Geschäftsführenden Vorstands..... 5

Wieder-gutmachungs-täter ..... 6

Opfer, Täter und Gesellschaft im Blick.....8

**Für Opfer**

Opfer- und Traumaberatung ..... 12

Täter-Opfer-Ausgleich.....14

Opfer und Täter im Gespräch..... 16

**Mit Tätern**

Ambulante Maßnahmen .....20

Gefängnisarbeit ..... 22

Strafvollzug in freien Formen .....24

    Ausbildungsbetriebe ..... 25

    Schule ..... 26

Nachsorge..... 28

**In der Gesellschaft**

Prävention und Selbstbehauptung ..... 32

Seehaus-Akademie..... 34

Glemseck ..... 36

Schnittstelle zur Wissenschaft ..... 38

Wald- und Tierkindergarten..... 39

Ehrenamt..... 39

**25 Jahre Seehaus e. V.**

25 Jahre entfalten Wirkung .....42

Von der Angst zum Miteinander.....44

Zeigen, dass es anders geht..... 46



# Mord und Totschlag – zwei unterschiedliche Ansätze

Liebe Leserin, lieber Leser,

Seehaus e. V. gibt es seit 25 Jahren. Von Anfang an beschäftigte uns die Frage: Wie kann ein Justizsystem gut ausgestaltet werden? Dabei wurde uns die Sicht der Opfer immer wichtiger. Zwei Beispiele:

**2026** Vor rund einem Jahr kamen in Ludwigsburg zwei junge Frauen ums Leben. Ihr Auto war im März 2025 von einem anderen gerammt worden. Der Fahrer wurde nun wegen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt. In den Medien wurde berichtet, die Angehörigen seien erleichtert gewesen. Gleichzeitig wurde betont, dass das Urteil die Trauer nicht beendet. Es vermittelt höchstens ein Gefühl von Gerechtigkeit, lindert aber nicht den Verlust.

**1448** Der Bauer Hans Leydig wurde am Ortsrand von Obersontheim totgeschlagen. Der Täter war Seitz Künlin – möglicherweise ein Vorfahre von mir. Auch damals folgte auf die Tat eine Gerichtsverhandlung. Aber warum ging es dabei: den Galgen? Oder um lebenslange Kerkerhaft? Nein. Damals ging es nicht um die Höhe der „tat- und schuldangemessenen Strafe“. Stattdessen ging es um das Schicksal der Frau des ermordeten Bauers und das ihrer drei Töchter Mergerlin, Kätterlin und Elslin. Sie hatten keinen Ehemann und Vater mehr, waren zu Witwe und Halbweisen geworden.

Mit dem Täter Künlin wurde ein Sühnevertrag unterschrieben. Dabei musste er folgende „Entschädigungsleistungen“ übernehmen: Auf Wunsch und nach den Vorstellungen der Hinterbliebenen sollte er ein steinernes Sühnekreuz setzen lassen. Den drei Waisenmädchen musste er 150 Gulden zahlen, damit sich jede von ihnen ein Haus bauen konnte – als Sicherung dienten seine drei Landgüter und sein Schwiegervater musste sich für ihn verbürgen. Er hatte die 50 einpfündigen Kerzen für die Trauerfeier zu zahlen, genauso wie die zwölf Priester, die zwölf Messen für den Ermordeten hielten. Zudem sollte er zwei Wallfahrten unternehmen oder unternehmen lassen. Die Hinterbliebenen unterzeichneten daraufhin eine Urkunde, womit sie den Totschlag als gesühnt und geschlichtet erklärten. Das Sühnekreuz steht heute noch in Obersontheim und erinnert an Hans Leydig. Dies war damals gängige Praxis. In

Deutschland gibt es rund 4.000 erhaltene Sühnekreuze aus dem 13. bis 16. Jahrhundert.

Hier stellt sich die Frage: Was ist gerechter? Was hilft den Opfern oder Hinterbliebenen mehr? Und was ist besser für unsere Gesellschaft? In unserem Justizsystem geht es vor allem um die Täter. Die Belange der Opfer spielen kaum eine Rolle. Sie können als Nebenkläger auftreten und werden als Zeuge verhört – und werden dabei oft noch einmal traumatisiert. Bei Restorative Justice geht es um etwas anderes. Es geht um diese Fragen:

**Was kann getan werden, dass es den Opfern wieder besser geht, dass Heilung geschehen kann?**

Was sind die Bedürfnisse der Opfer? Wie können Täter Verantwortung übernehmen? Wie kann gemeinsam eine Lösung gefunden werden?

Als Seehaus e. V. wollen wir uns dafür einsetzen, dass die vorhandenen Instrumente im Strafrecht (vor allem der Täter-Opfer-Ausgleich) mehr genutzt und umgesetzt werden. Wir nehmen unsere Vorfahren zum Anlass, um ganz anders mit Straftaten umzugehen: hin zu Restorative Justice. Begonnen haben wir vor 25 Jahren mit dem Jugendstrafvollzug in freien Formen. Mittlerweile haben sich noch viele andere Arbeitsbereiche entwickelt. Inzwischen sind wir in der Opferhilfe, Straffälligenhilfe und Prävention tätig. Diese Arbeitsbereiche versuchen wir, aus dem Blickwinkel der Restorative Justice zu gestalten. Im vorliegenden Jahresbericht stellen wir die verschiedenen Arbeitsbereiche und den aktuellen Stand vor.

Mit herzlichen Grüßen,



*T. Merckle*

**Tobias Merckle**

Geschäftsführender Vorstand

Opfer und Täter im Gespräch:  
Ein Ort, an dem Opfer gehört  
werden und Täter Verantwortung  
übernehmen



# Wiedergutmachungstäter

VON ULRICH WEINHOLD (Referent Restorative Justice, Seehaus e. V.)

## Wenn alles zerbricht...

Eine Straftat kann jeden von uns treffen.

Wer bereits einmal Opfer eines Verbrechens wurde, weiß: es geht danach nicht nur um die Tat an sich. Nein, der Angriff auf Gesundheit, Leben, Ehre oder Eigentum hat weitreichende Folgen. Er beschädigt Beziehungen. Man misstraut anderen Menschen, entwickelt Ängste. Das Selbstvertrauen in die eigene Konfliktkompetenz und das eigene Weltbild wird massiv erschüttert. Was kann ich noch glauben? Und auch das Selbstwertgefühl ist oft betroffen, insbesondere wenn sichtbare Tatfolgen wie Narben im Gesicht bleiben. Oder wenn man nach Monaten der Schlaflosigkeit und Heilbehandlung „einigermaßen wiederhergestellt“ zurück an den Arbeitsplatz kommt – aber die Arbeitskollegen kaum wissen, wie sie mit „dem Opfer“ umgehen sollen. Wenn im Familienkreis plötzlich das Gespräch erstirbt, weil man „versehentlich auf das Thema gekommen ist“. Eine Straftat zerbricht – manchmal sogar die seelische Gesundheit. Wie kommen Menschen wieder zum guten Leben?

## Was wir nach 50 Jahren Strafvollzugsgesetz wissen ...

Am 16. März 1976 wurde in Deutschland ein bundesweites Strafvollzugsgesetz eingeführt. Mittlerweile ist Strafvollzug durch die Förderalismusreform 2006 schon zwanzig Jahre lang Ländersache. Unsere Gesellschaft hat inzwischen Zuchthäuser abgeschafft, moderne Gefängnisse gebaut, Arbeitspflichten modernisiert, Sozialdienste integriert, Besuchsrechte erweitert. Es gibt gesünderes Essen und mehr Be-



Restorative Justice adressiert das Zerbrochene

treuung – und doch: die meisten Inhaftierten in Deutschland werden nach der Haftentlassung zu Wiederholungstätern. Kriminelle Muster werden in der Haft eher noch verstärkt. Die Subkultur mit Machtmissbrauch, illegalem Drogenkonsum und Entfremdung von der „normalen“ Gesellschaft formt Menschen zum Negativen. In der Langzeitperspektive muss heute leider festgestellt werden: Gefängnisse können trotz aller Anstrengungen der dort Tätigen nicht halten, was sie der Gesellschaft versprechen. Strafhaft vermeidet keine Rückfälle. Unser Strafrechtssystem heilt nicht die Verletzungen, die aus Straftaten entstehen.

Hier setzt Seehaus e. V. an: Wir begleiten Opfer, Täter und Gesellschaft. Wir fördern Verantwortungsübernahme, und Versöhnung und setzen uns für Heilung ein. Und wir unterstützen Versuche zur Wiedergutmachung – soweit diese überhaupt möglich ist. Damit stehen wir für einen grundsätzlich neuen Umgang mit Kriminalität, Strafe und Resozialisierung.

## Auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit in der Justiz: wir wenden verstärkt Restorative Justice an

Seehaus e. V. arbeitet zunehmend nach den Prinzipien der Restorative Justice. In der von uns 2025 neu herausgebrachten deutschen Zweitaufgabe des gleichnamigen Buches wird von Prof. Howard Zehr formuliert:

„Restorative Justice“ ist ein Prozess, der die von einer konkreten Tat Betroffenen weitestgehend beteiligt und der gemeinsam Schäden, Bedürfnisse und Verpflichtungen benennt und behandelt, um zu heilen und die Dinge, so weit wie möglich, in Ordnung zu bringen.

So wollen wir vorgehen: Wir wollen Opfer begleiten, beraten und befähigen, das auszusprechen, was sie wirklich brauchen. Es geht nicht um Mitleid, sondern um traumasensibles, professionelles Zuhören und Reden. Uns geht es um Ressourcenstärkung und Kommunikationsfähigkeit der Opfer. Darum, dass das Geschehene bewältigt wird und neue Ausblicke nach vorn gefunden werden. Es geht um das „Über-Leben“ der Straftat –



„Restorative Justice“ stellt den Menschen in den Mittelpunkt, statt nur Schuld und Strafe zu verwalten.

und die Konfrontation des Täters, der oft kaum versteht, was er angerichtet hat.

Deshalb wollen wir auch Täter befähigen, sich auf die Kommunikation mit Opfern einzulassen. Unser Opfer-Empathie-Training (OET) findet mittlerweile in mehreren Bundesländern das Interesse der Verantwortlichen im Strafvollzug. Hier lernen Straftäter, über Gefühle zu sprechen, den durch sie angerichteten Schaden einzuräumen, die Bedürfnisse ihrer Opfer anzuerkennen und Verantwortung zu übernehmen. Damit arbeiten wir exakt auf der gesetzlichen Grundlage, heißt es doch beispielsweise im Jugendstrafvollzugsgesetz IV von Baden-Württemberg in § 1 Abs. 5:

„Zur Erreichung des Erziehungsziels sollen die Einsicht in die dem Opfer zugefügten Tatfolgen geweckt und geeignete Maßnahmen zum Ausgleich angestrebt werden.“

In unseren Arbeitsbereichen werden neben den Opfer-Empathie-Trainings auch Programme wie „Opfer und Täter im Gespräch“ angeboten, die hilfreich für beide Seiten sind: Opfer können sich endlich Gehör für ihr Erleben verschaffen und von den Tatfolgen für sie und für ihr Umfeld berichten. Heilung kann entstehen. Gleichzeitig werden Täter mit den Realitäten konfrontiert. Sie können sich nicht in die üblichen Verleugnungsprozesse flüchten, müssen Rede und Antwort stehen. Restorative Justice adressiert das Zerbrochene, macht es besprechbar – und hilft den Beteiligten, gemeinsam nach Lösungen, Heilung und Neuanfängen zu suchen.

## „Die Gerechtigkeit wohnt in einer Etage, zu der die Justiz keinen Zugang hat.“

Dieses Zitat aus der Verfilmung von Friedrich Dürrenmatts Roman „Justiz“ trifft es auf den Punkt: Es gibt Dinge, die kann der Staat einfach nicht leisten. Hier braucht es zivilgesellschaftliches Engagement. Deshalb sind wir nicht nur für hochprofessionelle Mitarbeiter dankbar, sondern auch für viele stark engagierte Ehrenamtliche. Sie begleiten nicht nur unsere Programme. Sondern sie sind da. Für unsere Klienten in der Opferberatung. Für die Jugendlichen, die uns im Strafvollzug in freien Formen und in den ambulanten Maßnahmen anvertraut sind. Für die Männer und Frauen in den Justizvollzugsanstalten, die oft sehnsüchtig auf den Kontakt nach draußen warten. Und immer öfter stehen sie auch Opfern von Straftaten bei restaurativen Maßnahmen bei, geben den gesellschaftlichen „Begleitschutz“ bei der anstrengenden Suche nach Heilung. Seit 2024 gibt es mit dem SGB XIV für Betroffene einer körperlichen oder psychischen Gewalttat Ansprüche auf soziale Entschädigung. Mittlerweile wissen wir, dass auch hier der Staat an seine Grenzen kommt: Wirklich heilsame Wiedergutmachung findet am besten zwischen den direkt Tatbeteiligten statt.

Und eben deshalb wird die Beteiligung der Zivilgesellschaft, das Ausbilden von engagierten Ehrenamtlichen – auch über unsere Seehaus-Akademie – zunehmend wichtiger. Gerechtigkeit entsteht nicht über Nacht, und sie entsteht nicht von allein. Deshalb wollen wir „Wiedergutmacher“ sein.



# Opfer, Täter und Gesellschaft im Blick

Als Seehaus e. V. verfolgen wir die Prinzipien von Restorative Justice, eines Ansatzes zur Konflikttransformation. Dabei stehen die Bedürfnisse der Geschädigten im Mittelpunkt. Aufseiten der Täter wird die Übernahme von Verantwortung betont. So soll eine Heilung und Verantwortungsübernahme erreicht werden. Dies geschieht am besten dann, wenn alle Parteien – Opfer, Täter und Vertreter der Gesellschaft – direkt oder indirekt zusammenkommen. Aus diesem Blickwinkel versuchen wir als Verein alle unsere Programme zu gestalten.

Das Zusammenkommen von Opfer, Täter und Gesellschaft wird häufig durch ein Diagramm mit drei überlappenden Kreisen dargestellt. Innerhalb eines solchen Beziehungsdreiecks lassen sich unsere Arbeitsbereiche und Angebote verorten.

## 1 Opfer- und Traumabarbeitung

An mehreren Standorten in Baden-Württemberg bieten wir unsere Opfer- und Traumabarbeitung an. Mit persönlichen Gesprächen unterstützen wir Opfer bei der Aufarbeitung traumatischer Erlebnisse. Dabei ist es unser Wunsch, dass Betroffene und Angehörige das Geschehene aufarbeiten können und zurück ins Leben finden.

## 2 Opfer und Täter im Gespräch

Beim Programm „Opfer und Täter im Gespräch“ begegnen sich bis zu je sechs Opfer und sechs Täter. Dabei können die Opfer aufzeigen, welche Auswirkungen die Straftaten für sie hatten. Sie haben die Möglichkeit, ihre Leidensgeschichte zu erzählen und ihre Fragen an die Täter zu stellen. Gemeinsam mit den Tätern machen sie sich auf den Weg, die Vergangenheit zu bewältigen.

## 3 Täter-Opfer-Ausgleich

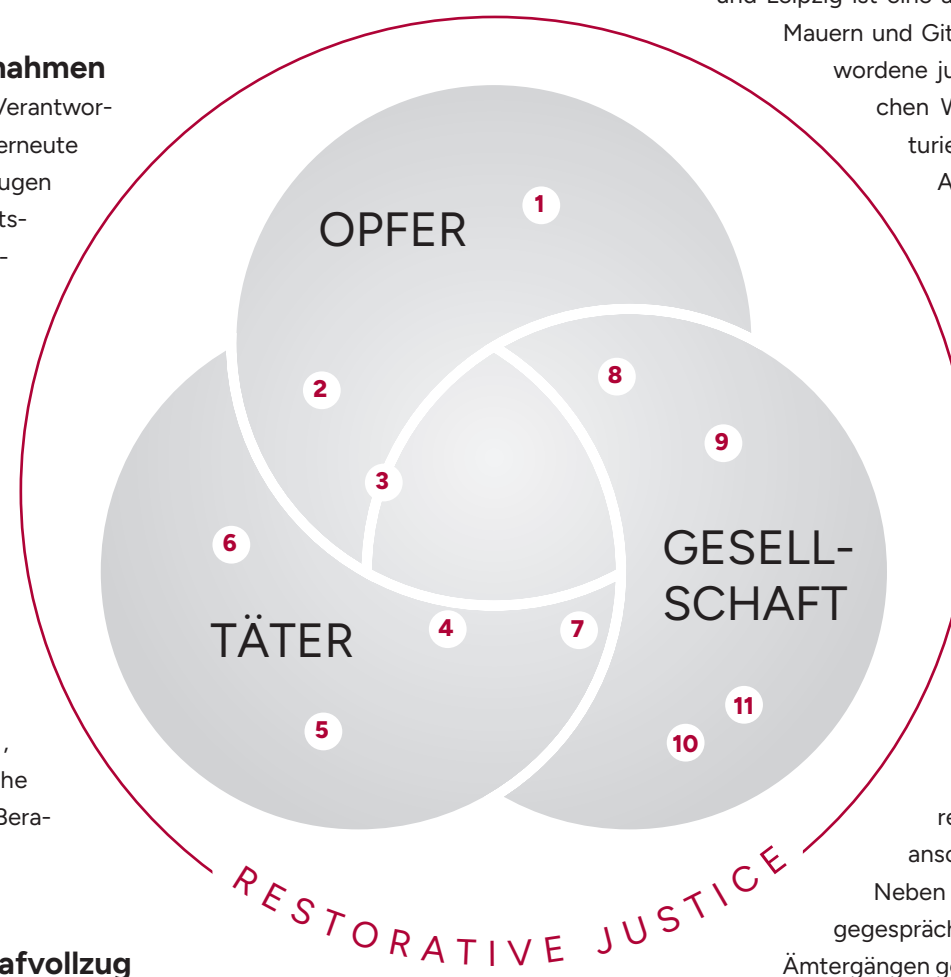
Der Täter-Opfer-Ausgleich ist ein freiwilliges Angebot an Opfer und Täter. Gemeinsam mit einem Vermittler können sie über die Hintergründe und Auswirkungen der Straftat sprechen und den Konflikt klären. So können Geschädigte das Geschehene besser verarbeiten. Gleichzeitig übernehmen die Täter Verantwortung für ihre Tat und leisten eine (symbolische) Wiedergutmachung. Dies kann im Auftrag der Jugendgerichtshilfe als außergerichtliches Verfahren geschehen oder aus der Haft heraus.

## 4 Ambulante Maßnahmen

Um jungen Menschen Verantwortung nahe zu bringen, erneute Straftaten vorzubeugen und die Persönlichkeitsentwicklung straffälliger Jugendlicher zu fördern, sind ambulante Angebote eines unserer zentralen Instrumente. Dazu gehören die Begleitung von gemeinnütziger Arbeit, soziale Trainingskurse, Betreuungsweisung mit sozialpädagogischen Einzelgesprächen, Täter-Opfer-Ausgleiche und deliktspezifische Beratungen.

## 5 Angebote im Strafvollzug

In verschiedenen Justizvollzugsanstalten in Baden-Württemberg und Sachsen bieten wir ein restauratives und resozialisierendes Angebot an. Dabei bilden das Opferempathie-Training, Anti-Gewalt-Training und das soziale Kompetenztraining eine Basis, auf welche dann Programme wie „Opfer und Täter im Gespräch“ und ein direkter Täter-Opfer-Ausgleich aufbauen.



## 6 Strafvollzug in freien Formen

Der Strafvollzug in freien Formen im Seehaus Leonberg und Leipzig ist eine alternative Vollzugsform ohne Mauern und Gitter. Dort leben straffällig gewordene junge Männer in familienähnlichen Wohngruppen. Ein klar strukturierter Tagesablauf mit Schule, Arbeit, Sport und sozialem Training fördert Verantwortungsübernahme, Persönlichkeitsentwicklung und Wiedergutmachung. Im Zentrum steht der Gedanke der Restorative Justice: Täter sollen lernen, die Folgen ihrer Taten zu verstehen und aktiv zur Versöhnung beizutragen.

## 7 Nachsorge

Wir begleiten straffällige Jugendliche sowohl während als auch, nahtlos daran anschließend, nach der Haftzeit. Neben den wöchentlichen Nachsorgegesprächen können dazu die Hilfe bei Ämtergängen gehören, bei der Freizeitgestaltung, Schule und Ausbildung sowie der Finanzhaltung. Außerdem bieten wir verschiedene Formen des Nachsorgewohnens an. Wir verstehen die Nachsorge als eine lebenslange Begleitung und sind so Ansprechpartner auch bei später auftauchenden Problemen.

## 8 Prävention und Selbstbehauptung

Unser Anliegen ist es, Kriminalität zu verhindern und zu mindern, dazu gehört vor allem Gewaltkriminalität. Daher haben wir Trainingsangebote für alle Altersklassen entwi-

ckelt, u. a. Kurse zur Selbstbehauptung, Selbstverteidigung, Cool-Down oder Deeskalation. Unter anderem arbeiten wir auch mit Behördenmitarbeitern oder traumatisierten Opfern von Gewaltverbrechen.

## 9 Fachseminare und Schnittstelle zur Wissenschaft

In unserer Seehaus-Akademie bieten wir Weiterbildungen und Seminare für Fachkräfte und Ehrenamtliche an. So befähigen wir sie, in den Bereichen Justiz, Psychologie und Pädagogik professionell, reflektiert und wirksam handeln zu können. Außerdem leisten wir durch Fachtage, Buchveröffentlichungen und ein Informationsportal einen Beitrag zur Entwicklung eines evidenzbasierten Umgangs mit Kriminalität, Opferschutz, Resozialisierung und Wiedergutmachung.

## 10 Glemseck

Mit der geografischen Lage des Seehaus Leonberg am Glemseck haben wir die Möglichkeit, Außenstehende auf niederschwellige Weise in Kontakt mit unserer Arbeit zu bringen. Zu unseren Angeboten gehören Veranstaltungen wie das „Glemseck 101“, das größte markenunabhängige Motorradtreffen Europas und eine Benefizveranstaltung. Mit der Übernahme des ehemaligen Hotels am Glemseck haben wir auch Räumlichkeiten, um die Seminare der Seehaus-Akademie durchzuführen.

## 11 Wald- und Tierkindergarten

In unserem Wald- und Tierkindergarten Leonberg bieten wir Kindern eine kindgerechte Betreuung sowie ganzheitliche Förderung und Erziehung – in engem Kontakt mit den Tieren und im Wald auf dem Seehaus-Gelände.





# Für Opfer

**In der heutigen Justiz sollen Opfer von Straftaten vor allem geschützt werden.** Doch dies führt nicht selten zu ihrer Bevormundung. Sie werden zwar als Zeugen gehört oder treten als Nebenkläger auf, aber ansonsten bleiben sie von Ermittlungs- und Strafverfahren ausgeschlossen. Und der Strafvollzug wird erst recht als Domäne staatlichen Handelns verstanden. Auch dort bleiben Opfer außen vor. Damit wird die Tat vor allem zwischen Staat und Täter ausgehandelt. In all dem bleibt das Opfer geschädigt, unverstanden und letztlich ohne Aussöhnung zurück.

**Als Seehaus e. V. verfolgen wir einen anderen, inklusiven und partizipativen Ansatz.** Im Sinne von Restorative Justice entwickeln wir zusammen mit unseren Kooperationspartnern traumainformierte Opferarbeit. Wir etablieren sie mithilfe von Programmen und bringen sie in die politische wie fachliche Diskussion ein. Denn wir glauben, dass die Opfer den größten Anspruch auf Unterstützung haben.



# Opfer- und Traumaberatung

Die Opfer- und Traumaberatung von Seehaus e. V. steht direkt Betroffenen von Straftaten zur Seite, aber auch deren Angehörigen oder Zeugen. Dazu gehören Erwachsene, Jugendliche und Eltern mit Kindern.

Wir unterstützen Tatbetroffene, gleich ob bereits eine Anzeige gestellt wurde oder nicht, und unabhängig davon, welches Delikt zugrunde liegt. Häufig haben unsere Klienten seelische oder körperliche Gewalt erlebt, etwa häusliche Gewalt, Missbrauch, Raub, Stalking oder Tötungsdelikte, aber auch nach Betrug, Einbruch oder Verkehrsdelikten begleiten wir die Betroffenen.

Unser Anliegen ist es, dass Betroffene von Straftaten die Erlebnisse verarbeiten und wieder in ein normales Leben finden. Wir bieten dazu einen sicheren Gesprächsrahmen und begleiten Opfer zeitnah nach der Straftat, aber auch während des Strafverfahrens oder zu einem späteren Zeitpunkt. Außerdem informieren wir über polizeiliche und gerichtliche Prozesse. Bei Bedarf vermitteln wir zu einer Zeugenbegleitung oder psychosozialen Prozessbegleitung. Wenn ein Trauma vorliegt, unterstützen wir die Betroffenen dabei, mit den Folgesymptomen umzugehen, und vermitteln mitunter Kontakte zu anderen Fachpersonen.

## IM ÜBERBLICK

- » **Startjahr:** 2014
- » **Standorte:** Wir haben 5 Beratungsstellen in Herrenberg, Leonberg, Schwäbisch Gmünd, Sinsheim und Stuttgart
- » **Verbindet sich mit folgenden Angeboten:**
  - Täter-Opfer-Ausgleich (S. 14–15)
  - Opfer und Täter im Gespräch (S. 16–17)
  - Traumastabilisierungsgruppen für Kinder und Jugendliche
  - Beratungsbegleitendes Training zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen (S. 32–33)

## FALLBEISPIEL

### Wie Max nach einem Raub wieder ins Leben fand

Der 14-jährige Max\* war bereits mehrmals Opfer von Gewalt durch Mitschüler geworden. Schließlich wechselte er die Schule. Einige Wochen nach dem Wechsel griffen ihn auf dem Schulweg bei der S-Bahn fremde junge Männer mit Pfefferspray an. Sie schlugen ihn nieder, traten ihn mit Füßen gegen den Kopf und stahlen sein Handy.

Es folgte eine kriminalpolizeiliche Ermittlung. Und aufgrund der schweren Kopfverletzungen musste Max im Krankenhaus behandelt werden. Außerdem litt er unter Albträumen und Angstzuständen. Seine Mutter musste sich zwischenzeitlich beurlauben lassen, da Max nicht mehr allein aus dem Haus oder zur Schule ging.

Dann meldeten sich Max und seine Mutter bei der Opfer- und Traumaberatung von Seehaus e. V. Max wollte wieder schlafen und den Schulweg allein meistern können. Über 16 Wochen lang kam er regelmäßig zur Beratung. Parallel dazu begann er ein Training zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung, das von Seehaus e. V. angeboten wird.



Durch die Beratung und das Training lernte Max, die Erlebnisse zu verarbeiten und wieder Sicherheit und Kontrolle zurückzugewinnen. Er fand einen Zugang zu seinen Stärken und Kompetenzen und konnte Schritt für Schritt neues Selbstvertrauen aufbauen. Am Ende fuhr er wieder allein mit der S-Bahn. Max ist sehr erleichtert, dass er sich wieder handlungsfähig fühlt und seinen Alltag selbst bestimmen kann.

\* Name geändert

## SCHLAGLICHT

### Unsere Kooperation mit den Opferbeauftragten der Staatsanwaltschaften

Im Laufe des Jahres 2025 schuf die Landesregierung Baden-Württembergs neue Stellen, die sogenannten „Opferbeauftragten der Staatsanwaltschaften“. Sie sollen zu Dreh- und Angelpunkten des Opferschutzes in den Staatsanwaltschaften werden. Als Seehaus e. V. begrüßen wir es, dass damit die Opferbelange stärker berücksichtigt werden.

Bereits seit Einführung der neuen Stellen steht unsere Opferhilfe mit den 17 Stellen der Opferbeauftragten in Kontakt. Mit drei zuständigen Staatsanwaltschaften besteht mittlerweile eine enge Kooperation. Unser gemeinsames Anliegen ist es, dass Tatbetroffene schnelle professionelle Hilfe und Unterstützung finden können.

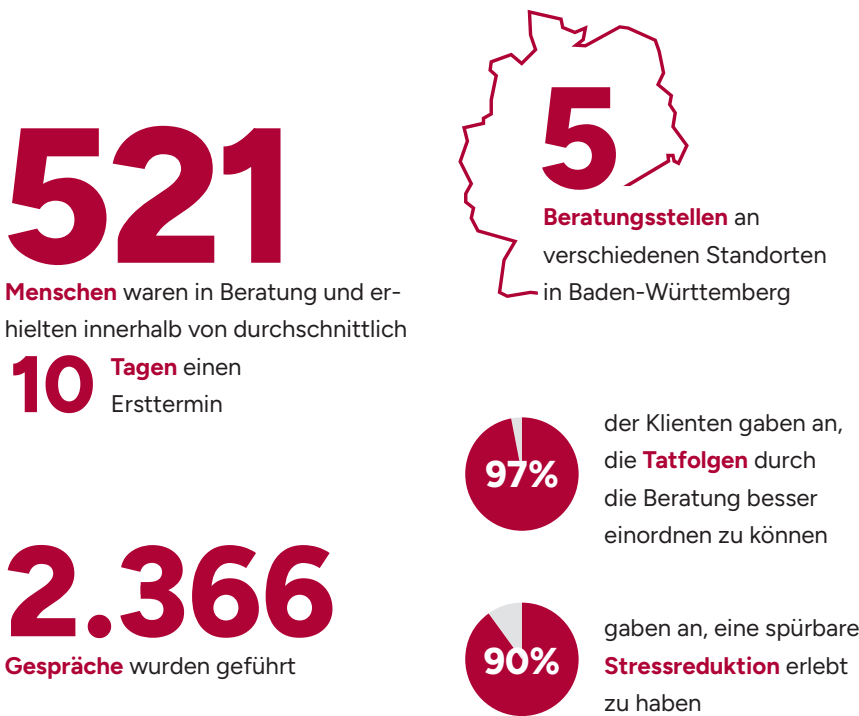
Aufgrund unseres breiten Beratungsnetzwerks und unserer langjährigen Erfahrung können wir in der Zusammenarbeit mit den Opferbeauftragten der Staatsanwaltschaften schnell Hilfe leisten. So bieten wir in der Regel innerhalb von sieben bis zehn Tagen nach Kontaktaufnahme einen ersten Termin mit stabilisierenden Interventionen an.



Unser gemeinsames Anliegen ist es, dass Tatbetroffene schnelle professionelle Hilfe und Unterstützung finden können.

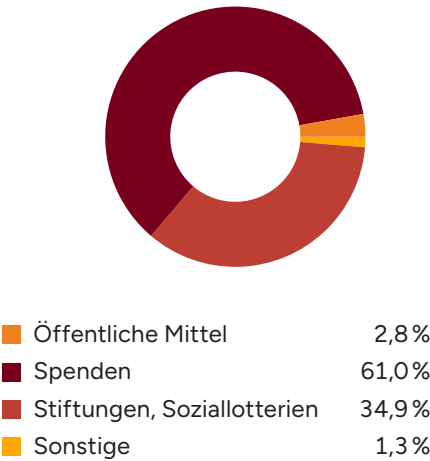
## KENNZAHLEN

### Die Opfer- und Traumaberatung im Jahr 2025



## FINANZIERUNG

### Prozentuale Aufschlüsselung für 2025





# Täter-Opfer-Ausgleich

Opfer einer Straftat wünschen sich häufig, dass die Täter ihnen gegenüber Reue zeigen, dass sie Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, sich den Fragen der Opfer stellen und eine Wiedergutmachung erbringen. Wenn beide Seiten – Opfer und Beschuldigte – dazu bereit sind, können wir als Seehaus e. V. einen sogenannten Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) durchführen.

Ein TOA findet vor, während oder nach einer Verhandlung statt. Er wird begleitet von einem Seehaus-Mitarbeiter und hat das Ziel, einen außergerichtlichen Ausgleich zu vereinbaren. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf den Bedürfnissen der Opfer. Durch den TOA fühlen sich die Opfer nicht alleingelassen. Sie werden mit den Auswirkungen der Tat gesehen sowie in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt. Gleichzeitig lernen die Beschuldigten, die Folgen ihres Handelns zu verstehen, Verantwortung zu übernehmen und Wiedergutmachung zu leisten.

Wir bieten den TOA sowohl im Rahmen einer außergerichtlichen Konfliktlösung nach einer Straftat als auch aus der Haft heraus an. Im Normalfall baut ein TOA auf die Programme Opferempathie-Training und „Opfer und Täter im Gespräch“ auf.

## FALLBEISPIEL

### Ein Mediator von Täter-Opfer-Ausgleichen berichtet

Daniel Müller ist Seehaus-Mitarbeiter. Als solcher begleitet er auch Täter-Opfer-Ausgleiche für Jugendliche und Heranwachsende. Und er sieht, wie stark sie wirken.

„Manche wollen, dass straffällige Menschen schnell aus der Öffentlichkeit verschwinden“, weiß Daniel. „Aber kaum jemand möchte sie später als Nachbarn, nämlich nach ihrer Strafe, wenn sie entlassen sind.“ Dahinter stehe oft die Sorge vor erneuten Verletzungen und vor Menschen, die nie gelernt haben, Verantwortung zu übernehmen.

Der Täter-Opfer-Ausgleich greift genau dieses Problem auf: Beschuldigte übernehmen Verantwortung und verstehen oft zum ersten Mal, was ihr Handeln angerichtet hat. Geschädigte sind nicht länger nur Zuschauer. Sie finden ihre Stimme wieder und erleben Selbstwirksamkeit. Nicht die Strafe steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch und dessen Heilung.

„Ich bin überzeugt von der Wirksamkeit der Ausgleichs. Ich sehe ja, wie sich die Sicht der Teilnehmenden wandelt.“



„Das bewegt mich: Wenn aus Angst ein Gespräch wird. Wenn aus Schuld Einsicht wächst“, so Daniel. „Ich bin überzeugt von der Wirksamkeit der Ausgleichs. Ich sehe ja, wie sich die Sicht der Teilnehmenden wandelt. Das gibt mir Hoffnung, dass Einigung oder sogar Veränderung möglich ist – und dass jeder Ausgleich unsere Gesellschaft stärkt.“

## IM ÜBERBLICK

- » **Startjahr:** 2012
- » **Einsatzorte:** TOA gab es in Heidelberg, im Landkreis Leipziger Land, im Landkreis Mittelsachsen, im Rhein-Neckar-Kreis und im Seehaus Leonberg
- » **Verbindet sich mit folgenden Angeboten:**
  - „Opfer und Täter im Gespräch“ (S. 16–17)
  - Ambulanten Maßnahmen (S. 20–21)
  - Opferempathie-Training (S. 21 und 23)

## SCHLAGLICHT

### Schule als Tatort – und was ein TOA hier bewirken kann

Aus unserer Erfahrung mit straffällig gewordenen Jugendlichen zeigt sich immer wieder: Häufig ist die Schule der Tatort. Und: Die Grundprinzipien des TOA könnten auch im schulischen Kontext angewendet werden. Sie verändern die Sicht auf Konflikte und Konfliktlösung grundlegend. Der Fall aus einer Sekundarschule in Baden-Württemberg verdeutlicht das.

Während einer Pause war es zwischen zwei Jugendlichen zu einer körperlichen Auseinandersetzung gekommen. Der Streit eskalierte innerhalb weniger Minuten. Die Lehrkräfte gerieten unter Druck, und die Schulleitung musste rasch Entscheidungen treffen – ohne die Hintergründe wirklich zu kennen. Beide Jugendliche fühlten sich unfair behandelt. Kurz darauf kam es zu einer zweiten Auseinandersetzung zwischen den beiden. Dieses Mal wurde der Vorfall gefilmt. Das Video gelangte in die sozialen Netzwerke – und damit, aber auch durch die emotionalen Reaktionen der Familien, spitzte sich die Situation zu. Es folgten Schulordnungsmaßnahmen wie zeitweise und dauerhafte Ausschlüsse. Außerdem mieden manche Schülerinnen und Schüler den Unterricht, andere wechselten sogar die Schule, um der Belastung zu entgehen. Ein direkter Austausch zwischen den beteiligten Jugendlichen und deren Familien fand nicht statt. Die Emotionen blieben – ebenso der Konflikt. Hier setzen die Grundprinzipien des TOAs wirkungsvoll an. Durch einen TOA werden Konflikte offen angesprochen und



Symbolfoto

nicht hinter verschlossenen Türen entschieden – Verdrängung und schwelende Spannungen werden so vermieden. Das Zuhören beider Seiten fördert Empathie und beugt soziale Isolation vor. Die Beteiligten werden weder auf ihre Tat reduziert noch auf ihr Opfersein. Gleichzeitig übernehmen Beschuldigte die Verantwortung und reflektieren ihr Handeln. Damit ist der TOA zukunftsorientiert – der Blick richtet sich nicht auf Schuldzuweisung oder Strafe, sondern auf Klärung, Wiedergutmachung und Prävention.

Wenn diese Prinzipien des TOAs in Schulen Anwendung fänden, könnte der Tatort Schule zu einem Lernort fürs Leben werden. Konflikte würden nicht als Problem gesehen, sondern als eine Gelegenheit für Entwicklung, Reflexion und Stärkung von jungen Menschen.

## KENNZAHLEN

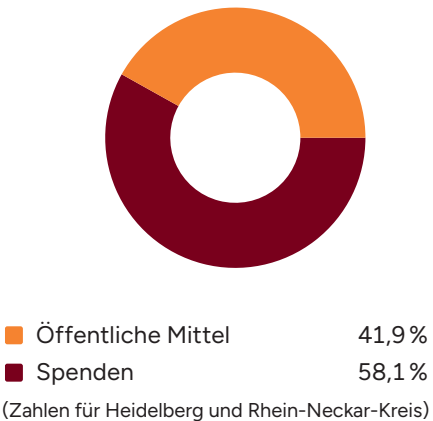
### Der Täter-Opfer-Ausgleich im Jahr 2025

Mehr als **110** **Personen** hatten die Möglichkeit, an einem TOA teilzunehmen

In **5** **Landkreisen** bzw. Städten wurden TOA vorbereitet und durchgeführt

## FINANZIERUNG

### Prozentuale Aufschlüsselung für 2025





# Opfer und Täter im Gespräch

In manchen Situationen ist es zum Schutz der Opfer nicht möglich, dass sie ihren Tätern in einem direkten Täter-Opfer-Ausgleich gegenüber treten. Daher bietet Seehaus e. V. das Programm „Opfer und Täter im Gespräch“ (OTG) an.

Bei diesem Programm, das in über 40 Ländern weltweit durchgeführt wird, treffen Opfer und Täter aufeinander. Sie verbindet nicht dieselbe Straftat, das heißt, zwischen den Teilnehmern gibt es keinen persönlichen Bezug.

In sechs Gesprächsrunden haben Opfer die Möglichkeit, ihre ganze Leidensgeschichte zu erzählen. Sie können berichten, wie ihr Leben durch die Straftat beeinflusst wurde. Außerdem können sie Täter mit ihren Fragen konfrontieren. Im Heilungsprozess stellt dies oftmals eine große Hilfe dar.

Gleichzeitig machen sich die Täter in diesen Gesprächen oft zum ersten Mal bewusst, welche Folgen ihre Straftaten für die Opfer haben. Dadurch entsteht Opferempathie und Täter werden bereit, Verantwortung für ihre Straftaten zu übernehmen. Viele der teilnehmenden Täter entscheiden sich dazu, später auch an einem direkten Täter-Opfer-Ausgleich teilzunehmen.

FALLBEISPIEL

## Warum Petra sich nach einem Einbruch für ein OTG entschied

Petra\* hatte ihr Leben gut im Griff. Die 50-Jährige in leitender Position hatte sich ein kleines Haus gekauft, ein schönes Zuhause, ein sicherer Rückzugsort. Doch dann wurde bei Petra eingebrochen. Und das änderte alles. Ihr Gefühl von Sicherheit wich dem Eindruck der Schutzlosigkeit. Petra entwickelte Schlafstörungen.

Über die Polizei kam Petra in Kontakt mit der Opferberatung des Seehaus e. V. Dort lernte sie, sich wieder zu stabilisieren, Ängste zu regulieren und an ihrem verloren gegangenen Gefühl der Sicherheit zu arbeiten. Nach einigen Wochen schlief sie wieder besser und richtete ihre Wohnung neu ein.

Doch die Täter wurden nie gefasst. Für Petra blieben Fragen offen. Deshalb entschied sie sich, an einem OTG teilzunehmen, das am



„Das OTG hat mir in meinem Heilungsprozess sehr geholfen. Ich habe Antworten auf meine Fragen bekommen.“

IM ÜBERBLICK

- » **Startjahr:** 2011
- » **Einsatzorte:** OTG wurden durchgeführt in der JVA Adelsheim, JVA Dresden sowie dem Seehaus Leonberg
- » **Verbindet sich mit folgenden Angeboten:**
  - Opfer- und Traumaberatung (S. 12–13)
  - Täter-Opfer-Ausgleich (S. 14–15)
  - Opferempathie-Training (S. 21 und 23)

Seehaus-Standort Leonberg durchgeführt wurde. Dort kam sie mit straffälligen Jugendlichen ins Gespräch, sie erzählte ihre Geschichte, sprach über die Folgen der Tat und stellte ihre Fragen. Anschließend sagt sie: „Das OTG hat mir in

meinem weiteren Heilungsprozess sehr geholfen. Durch die Gespräche mit den Jugendlichen habe ich einige Antworten auf meine offenen Fragen bekommen.“

\* Name geändert



SCHLAGLICHT

## Erstes OTG vom Seehaus in Sachsen durchgeführt

Von April bis Mai 2025 fand in der Justizvollzugsanstalt Dresden das erste OTG in Sachsen statt. Zusammen mit dem Verein „Opferhilfe Sachsen“ wurde das Programm von Mitarbeitern des Seehaus e. V. durchgeführt. Unter deren Moderation trafen sich drei Tatbetroffene und drei Täter einmal pro Woche über einen Zeitraum von sechs Wochen.

Im Vorfeld war mit dem Justizministerium Sachsen und der JVA Dresden das Sicherheitskonzept abgestimmt worden. Außerdem hatten die Täter bereits das Opferempathie-Training des Seehaus e. V. durchlaufen und dabei Tateinsicht und Verantwortungsübernahme gezeigt. In jedem der zwei- bis dreistündigen Treffen erzählten jeweils zwei Teilnehmende ihre Geschichte. Außerdem widmete sich jedes Treffen einem anderen Thema wie Schuld, Wiedergutmachung, Reue oder Versöhnung.

„Im Unterschied zu einer therapeutischen Situation können hier die Opfer ihre Gefühle zum Ausdruck bringen und so Personen mit ihrem Leid konfrontieren, die verantwortlich für ähnliche Taten sind“, meint Benjamin Winkler, einer unserer Mitarbeiter, der das OTG durchgeführt hat. „So bekommen die Opfer eine Reaktion von Menschen, die die Tatsituation aus erster Hand nachvollziehen können – nämlich aus Tätersicht – und die Verantwortung dafür übernehmen.“

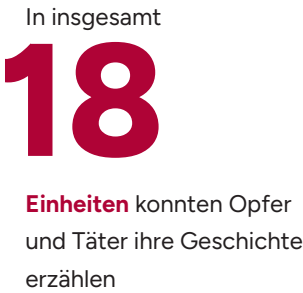
Besonders war der Abschluss dieses OTGs. Alle Teilnehmer brachten ein Abschlussgeschenk für die anderen mit, ohne dass die Seehaus-Mitarbeiter dies angeregt hätten – ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit, die gewachsen war. „Hier war der beste Ort, um meine Geschichte zu erzählen,“ so fasste es eine Tatbetroffene am Ende zusammen.

KENNZAHLEN

## Opfer und Täter im Gespräch im Jahr 2025



Opfer und Täter traten miteinander ins Gespräch







# Mit Tätern

**Als Seehaus e. V. sind wir auch in der Straffälligenhilfe tätig.**

Das tun wir mit einem restaurativen Ansatz. Das heißt, wir nehmen sorgfältig die Opferbelange auf. In geschützten Räumen und Gesprächen ermöglichen wir, dass Täter mit ihren Straftaten konfrontiert werden und sie die oft weitreichenden Auswirkungen erkennen.

**Für alle Beteiligten, auch für die Täter, ist das ein herausfordernder Prozess.**

Sie müssen die Ausreden und Verleugnungen fallen lassen. Sie sehen Opfern in die Augen und hören ihre Leidensgeschichten. Sie bitten um Entschuldigung und bieten Wiedergutmachung an, wo das möglich ist. Das ist Restorative Justice: Wiederherstellen von Gerechtigkeit.



# Ambulante Maßnahmen

Wenn Jugendliche straffällig werden, bleibt der Freiheitsentzug das letzte Mittel. So legt das Jugendgerichtsgesetz den Fokus auf Erziehung statt auf Bestrafung. Ziel ist es, erneute Straftaten vorzubeugen und die Persönlichkeitsentwicklung straffälliger Jugendlicher und ihre Eingliederung in die Gesellschaft zu fördern. Dabei sind ambulante sozialpädagogische Angebote ein zentrales Instrument.

Wir bieten solche ambulanten Maßnahmen an. Dazu gehören die Begleitung von gemeinnütziger Arbeit, soziale Trainingskurse, Betreuungsweisung mit sozialpädagogischen Einzelgesprächen und deliktsspezifische Beratungen. Unsere Zielgruppe sind straffällige Jugendliche, die nach Einschätzung der Jugendhilfe im Strafverfahren einen besonderen Betreuungsbedarf aufweisen.

Bei allen ambulanten Maßnahmen liegt unser Fokus darauf, zusammen mit den Jugendlichen die Straftat und deren Ursachen aufzuarbeiten, die Folgen für Tatbetroffene zu besprechen, Handlungsalternativen zu entwickeln und Möglichkeiten zur Wiedergutmachung zu erarbeiten.



## FALLBEISPIEL

### Als bei der Fütterung des Bullen die Fassade bröckelte

Auch nach etlichen Gesprächen blieb Samir\* verschlossen. Der Jugendliche, der im Landkreis Leipzig wegen einer Gewaltstraftat in der deliktsspezifischen Beratung war, öffnete sich nicht. Die Seehaus-Mitarbeiterin, die ihn begleitete, fand keinen Zugang zu ihm.

In einem letzten Gespräch, so die Idee, sollte Samir nun mit einem Seehaus-Mitarbeiter und einem der jungen Männer aus dem Vollzug in freien Formen auf die Rinderweide gehen. Gemeinsam fütterten sie den Bullen Attila. In diesem Moment schien die Fassade zu bröckeln.

Es folgte ein Abschlussgespräch mit der Mitarbeiterin, die verwundert darüber war, welche Folgen diese Fütterungsaktion hatte. Samir begann zu reden, über seine persönliche Lebenssituation und auch über die Straftat. Er war wie ausgewechselt.

\* Name geändert

## IM ÜBERBLICK

- » **Startjahr:** 2014
- » **Einsatzorte:** Unsere ambulanten Maßnahmen gibt es im Landkreis Calw, in Heidelberg, in Heilbronn, im Landkreis Leipziger Land, in Leonberg, im Landkreis Mittelsachsen und im Rhein-Neckar-Kreis
- » **Verbindet sich mit folgenden Angeboten:**
  - Täter-Opfer-Ausgleiche (S. 14–15)
  - Begleitete gemeinnützige Arbeit
  - Soziale Trainingskurse u. a. für Gewaltdelikte
  - Verkehrserziehungskurse
  - Antidiebstahlkurse bzw. das „Diebstahlprojekt“
  - Betreuungsweisungen
  - Sozialpädagogische Einzelgespräche zur Opferempathie
  - Deliktsspezifische Beratung

## SCHLAGLICHT

### Soziale Trainingskurse – auch mit tiergestützten Interventionen

Im Rahmen der ambulanten Maßnahmen bieten wir im Landkreis Mittelsachsen und Böblingen soziale Trainingskurse im Gruppenkontext an. In diese Kurse integrieren wir auch erlebnispädagogische Elemente. In besonderer Weise geschieht das im Landkreis Mittelsachsen.

Dort führen wir tiergestützte Interventionen mit den schottischen Hochlandrindern durch, die das Seehaus Leipzig seit einiger Zeit hält. Der Umgang mit den Tieren eröffnet ihnen neue Horizonte und Selbsterfahrungen. Die Offenheit innerhalb der Kursgruppe wird gefördert, die Jugendlichen fassen Vertrauen zueinander und zu den Mitarbeitern.

Abgeschlossen werden die sozialen Trainingskurse mit einem Bericht von jungen Männern, die derzeit im Seehaus ihre Haftstrafe im Vollzug in freien Formen (Seite 23) ableisten. Sie erzählen von ihrem Weg, wie sie sich verändert und umgedacht haben. Nicht selten werden sie zu Vorbildern für die Kursteilnehmer.

## SCHLAGLICHT

### Ausbau der Opferempathie-Einzelgespräche

Im Jahr 2025 haben wir die sozialpädagogischen Einzelgespräche zum Thema Opferempathie im Landkreis Böblingen ausgebaut. Wir haben dieses Angebot ausgeweitet, nachdem wir eine Anfrage der Jugendgerichtshilfe erhalten haben. Es bestand besonderer Bedarf, weil manche Jugendliche ihre Tat nicht oder nur sehr eingeschränkt im Gruppenkontext bearbeiten können.

Die so begleiteten Jugendlichen haben sich in fünf bis sieben Einzelgesprächen mit Themen auseinandergesetzt wie eigene Opfererfahrungen, Umgang mit Wut und Gewalt, Folgen für die Betroffenen sowie deren Umfeld und die Gesellschaft, Handlungsalternativen sowie Verantwortungsübernahme und Wiedergutmachung.

Im Anschluss an die Gespräche berichten die Jugendlichen, wie wertvoll es für sie war, über ihre persönliche Geschichte, eventuelle eigene Opfererfahrungen und die Möglichkeiten zur Wiedergutmachung zu sprechen. Die Jugendhilfe im Strafverfahren schätzt an dieser Maßnahme, dass hier ein auf einzelne Jugendliche individuell zugeschnittenes Angebot möglich gemacht wird, das auch als Ergänzung zu anderen Maßnahmen dienen kann.



„Es war hilfreich für mich, dass ich mit jemandem reden konnte. Ich wurde verstanden und nicht verurteilt. Jetzt kann ich offener über meine Gefühle und Probleme sprechen.“

## KENNZAHLEN

### Die ambulanten Maßnahmen im Jahr 2025

**228** straffällige Jugendliche haben wir insgesamt betreut und geschult

Die Teilnehmer bewerteten die **Einzelgespräche** mit **★★★★☆** 7,8 von 10 Punkten – und damit als sehr hilfreich

**10** Trainingskurse in Sachsen und Baden-Württemberg

**2.849** Sozialstunden haben wir begleitet

**83%** gaben an, dass sie die begleitende gemeinnützige Arbeit **weiterempfehlen**

## FINANZIERUNG

### Prozentuale Aufschlüsselung für 2025



|                    |        |
|--------------------|--------|
| Öffentliche Mittel | 76,8 % |
| Spenden            | 18,8 % |
| Umsatzerlöse       | 4,4 %  |

(ohne TOA Heidelberg und Rhein-Neckar-Kreis)



# Gefängnisarbeit

Als Seehaus e. V. arbeiten wir im Strafvollzug von Justizvollzugsanstalten. Unsere Arbeit stellt ein restauratives und resozialisierendes Angebot in den Gefängnissen dar. Wir wollen Gefangene befähigen, Verantwortung für ihre Taten zu übernehmen und die Folgen zu erkennen, die ihr Handeln für Opfer, Angehörige und Gesellschaft hat. So soll ein Leben ohne weitere Straftaten und in sozialer Verantwortung möglich gemacht und die Rückfallrate verringert werden.

In regelmäßigen Trainingsgruppen und begleitenden Einzelgesprächen wenden wir psychoedukative und biografische Methoden an. Durch Gastvorträge von Tatbetroffenen und Fachstellen konfrontieren wir die Insassen mit der Opfersicht. Außerdem schlagen wir eine Brücke in die Gesellschaft, indem wir Freizeitgruppen gestalten und sich dort Ehrenamtliche engagieren. Dabei bilden Angebote wie das Opferempathie-Training (OET) und das soziale Kompetenztraining (SKT) eine Basis, auf welche dann Programme wie der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) oder „Opfer und Täter im Gespräch“ (OTG) aufbauen.



## SCHLAGLICHT

### Beginn unserer Arbeit in der JVA Schwäbisch Gmünd

Auf Anfrage der Justizvollzugsanstalt Schwäbisch Gmünd konnten wir dort im Oktober 2025 unsere Arbeit aufnehmen. In dem Gefängnis, das in Baden-Württemberg die einzige Anstalt für Frauen ist, arbeiten wir sowohl mit erwachsenen als auch mit jugendlichen Straftäterinnen.

Unsere zwei Seehaus-Mitarbeiterinnen bieten in der JVA im Erwachsenenvollzug das Opferempathie-Training und das soziale Kompetenztraining an. Außerdem gestalten sie im Jugendstrafvollzug eine regelmäßige Freizeitgruppe mit Kreativangeboten.

## IM ÜBERBLICK

- » **Startjahr:** 2018
- » **Einsatzorte:** Wir arbeiten 2025 in den Gefängnissen in Adelsheim, Dresden, Heilbronn, Heimsheim, Offenburg, Schwäbisch Gmünd, Stammheim, Ulm und Zwickau
- » **Teil der Gefängnisarbeit sind:**
  - Anti-Gewalt-Trainings
  - Opferempathie-Trainings
  - Soziales Kompetenztraining
  - Täter-Opfer-Ausgleiche (S. 14–15)
  - „Opfer und Täter im Gespräch“ (S. 16–17)

## SCHLAGLICHT

### Nachtreffen der Opferempathie-Trainingskurse etabliert

Tätern ist oft nicht bewusst, welche Folgen ihre Straftaten für die Opfer und die Gesellschaft haben. Auch während der Haftzeit werden viele Insassen nie wieder mit der Straftat konfrontiert, die der Grund für ihre Inhaftierung ist – das ändert sich durch das Opferempathie-Training.

Bei Gruppentreffen und in Einzelgesprächen werden Straffällige für das Empfinden der Opfer sensibilisiert. Die Auseinandersetzung damit, was ein Täter anderen Menschen angetan hat, die Entwicklung einer neuen Sichtweise auf die Straftaten und Empathie für die Opfer spielen eine entscheidende Rolle bei der Vermeidung erneuter Straffälligkeit.

Im Jahr 2025 haben wir im OET-Kursprogramm ein Nachtreffen neu etabliert. Insassen und Fachdienste aus der JVA, wie Sozialdienste und psychologische Dienste, werden dabei einbezogen. Der Film „All eure Gesichter“ wird gezeigt, der sich ausführlich mit dem restaurativen Modell des Gesprächs zwischen Täter und Opfer beschäftigt. So entstand aufseiten der Insassen der Wunsch, auch ein „Opfer und Täter im Gespräch“ durchzuführen.



Die Auseinandersetzung damit, was ein Täter anderen Menschen angetan hat und Empathie für die Opfer spielen eine entscheidende Rolle bei der Vermeidung erneuter Straffälligkeit.

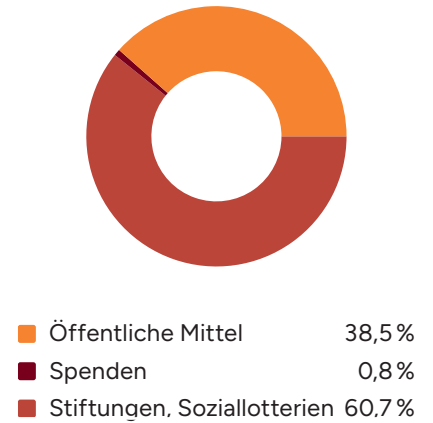
## KENNZAHLEN

### Die Gefängnisarbeit im Jahr 2025



## FINANZIERUNG

### Prozentuale Aufschlüsselung für 2025





# Strafvollzug in freien Formen



**Seehaus e. V. betreibt zwei Einrichtungen des Strafvollzugs in freien Formen – das Seehaus Leonberg (Baden-Württemberg) und das Seehaus Leipzig (Sachsen). Diese Häuser sind Gefängnisse, allerdings ohne Mauern und Gitter.**

Straffällige können sich aus einer Justizvollzugsanstalt heraus für den Vollzug in freien Formen (VifF) bewerben. In Leonberg werden junge Männer im Alter zwischen 14 und 23 Jahren aufgenommen, in Leipzig sind die Teilnehmer bei Verlegung ins Seehaus bis einschließlich 27 Jahre. Wenn sie die Zustimmung erhalten haben, verbringen sie ihre gesamte Haft im Seehaus. Außerdem nehmen wir junge Männer im Rahmen der U-Haft-Vermeidung sowie nach einer richterlichen Weisung oder Auflage auf.

In den Seehäusern leben bis zu sieben junge Männer jeweils in einer der insgesamt fünf Wohngemeinschaften mit Hauseltern und deren Kindern zusammen. So erfahren sie – oft zum ersten Mal – funktionierendes Familienleben, Liebe und Geborgenheit. Auch übernehmen sie Verantwortung füreinander und leiten sich gegenseitig an. Gleichzeitig erwartet sie ein durchstrukturierter und harter Alltag.

SCHLAGLICHT

U-Haft-Vermeidung als wichtige Möglichkeit

Im Seehaus Leonberg können wir junge Männer auch im Rahmen der Untersuchungshaft-Vermeidung aufnehmen. Dadurch kann schon die Zeit der Untersuchungshaft pädagogisch gut genutzt werden. Bei der Untersuchungshaft-Vermeidung nehmen wir junge Männer auf, die überwiegend wegen schwerer Delikte angeklagt sind und die eine Haftstrafe zu erwarten haben.

Um 5:45 Uhr beginnt der Tag mit Frühsport. Bis 22:00 Uhr sind die Jugendlichen in ein konsequent durchgeplantes Erziehungsprogramm eingebunden. Zum Alltag gehören Hausputz, Schule, Arbeit, Berufsvorbereitung und Sport.

Aber auch Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Straftaten für die Opfer, Wiedergutmachung, soziales Training und die Vermittlung christlicher Werte und Normen sind fester Bestandteil des Konzepts. Durch gemeinnützige Arbeiten leisten die jungen Männer einen symbolischen Ausgleich für den entstandenen Schaden, den sie der Gesellschaft zugefügt haben. Zugleich werden sie ermutigt, sich als Bürger aktiv in die Zivilgesellschaft einzubringen und sich ehrenamtlich zu engagieren.

IM ÜBERBLICK

- » **Startjahr:** 2003
- » **Standorte:** Leonberg und Neukieritzsch bei Leipzig
- » **Im Rahmen des VifF bieten wir u. a. auch folgende Programme an:**
  - Täter-Opfer-Ausgleich (S. 14–15)
  - Opfer und Täter im Gespräch (S. 16–17)
  - Opferempathie-Training (S. 21 und 23)

Wenn die jungen Männer bereits vor und nicht erst nach dem Gerichtsurteil ins Seehaus kommen, können wir wesentlich länger mit ihnen arbeiten – an ihren Zielen, aber auch an ihren Herausforderungen und Problemlagen. Die jungen Männer können positive Verhaltensweisen intensiver einüben, weshalb wir im Resultat von einer sinkenden Rückfallgefahr ausgehen können.

## Ausbildungsbetriebe in der Haft in freien Formen

Im Rahmen des Jugendstrafvollzugs in freier Form im Seehaus beginnen die jungen Männer eine Ausbildung und schließen das erste Lehrjahr ab. Parallel dazu können sie einen Hauptschulabschluss machen.

An drei Tagen pro Woche absolvieren sie in den eigenen Seehaus-Betrieben die fachpraktische Ausbildung. Sie tun dies in der Werkstatt und unterwegs bei Kundenaufträgen. Dabei haben sie die Möglichkeit, zwischen den Betrieben der Schreinerei, dem Garten- und Landschaftsbau, der Metallwerkstatt und der Zimmerei beziehungsweise dem Baubetrieb zu wählen.

Durch die Arbeit an realen Aufträgen und dem Kontakt mit Kunden wird die Ausbildung praxisnah und umfassend. Wichtige Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und persönliches Auftreten werden „ganz nebenbei“ eingeübt.



Garten- und Landschaftsbau



Schreinerei



Zimmerei/Bau



Metallwerkstatt



SCHLAGLICHT

Soziale Landwirtschaft als neuer Betriebszweig

Im Jahr 2025 haben wir im Seehaus Leonberg einen weiteren Betriebszweig begonnen – die soziale Landwirtschaft. Beim Heumachen, Rinder ausmisten und Hühner füttern lernen die jungen Männer, Verantwortung zu übernehmen. Sie entwickeln ein Bewusstsein für Tiere, Lebensmittel, Landschaftspflege und Selbstversorgung.

Durch die Seehaus-Landwirtschaft entstehen außerdem Kontakte zu Kunden, etwa zu den Käufern der Eier, dem Pferdehof, der das Heu abnimmt, und dem Bio-Bauern, der uns seine Pensionsrinder überlassen hat. In diesen Interaktionen lernen die jungen Männer Sozialkompetenzen und professionelles Auftreten.

Für das Jahr 2026 sind im landwirtschaftlichen Bereich die „Natur- und Hoferlebnisse“ geplant – ein Programm, durch das Kinder auf das Gelände des Seehaus Leonberg kommen, um beim Füttern der Schafe und Ziegen, Striegeln der Esel oder Einsammeln der Eier zu helfen. Mit dabei sind die jungen Männer aus dem Strafvollzug, angeleitet von Seehaus-Mitarbeitern. So können die straffälligen Jugendlichen etwas von dem weitergeben, was sie über Tiere und die Natur gelernt haben.

KENNZAHLEN

Unsere soziale Landwirtschaft im Jahr 2025





## Schule in der Haft in freien Formen

Die jungen Männer arbeiten an drei Tagen pro Woche in den Ausbildungsbetrieben. An zwei Tagen besuchen sie die Seehaus-Schule. Dort werden sie in Fachtheorie und allgemeinbildenden Fächern unterrichtet. Dadurch können sie einen Hauptschulabschluss erlangen, eine einjährige Berufsfachschule absolvieren oder in Sachsen auch eine duale handwerkliche Ausbildung abschließen. Die Anerkennung der Schulabschlüsse erfolgt in Leonberg über die Karl-Döttinger-Schule in Heidenheim und in Leipzig als Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) oder Berufsgrundbildungsjahr (BGJ).

Ein Großteil der Jugendlichen hat bereits zahlreiche schulische Anläufe und Abbrüche hinter sich, wenn sie ins Seehaus kommen. Die jungen Männer können so mit Hilfe der Lehrer und Ausbilder diese Erfahrungen des Scheiterns auf dem Bildungsweg in konkrete Erfolgs- und Wirksamkeitserfahrungen verwandeln.



### SCHLAGLICHT

#### Neuer Ausbildungsberuf im Seehaus Leipzig

Seit dem Jahr 2020 können wir im Seehaus Leipzig eine zusätzliche duale Berufsausbildung anbieten, nämlich die zweijährige Ausbildung zum Ausbaufacharbeiter mit Schwerpunkt Zimmerarbeiten. Im Herbst 2025 konnten vier junge Männer diese Ausbildung beginnen.

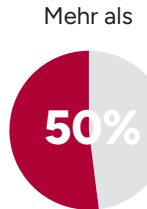
Die Jugendlichen lernen in dieser Ausbildung die Fertigung von Holzkonstruktionen, die Bearbeitung von Holzoberflächen sowie die Dämmung und den Trockenbau. Nach erfolgreichem Abschluss erleichtert diese Ausbildung den jungen Männern den Einstieg ins Handwerk. Sie ermöglicht ihnen zum Beispiel, das dritte Lehrjahr als Zimmerer anzuschließen. So erhalten sie gute Beschäftigungschancen.

### KENNZAHLEN

#### Unsere Schulen im Jahr 2025



Für eine Dauer von **5** Jahren darf sich die Schule in Leipzig „Klimaschule“ nennen



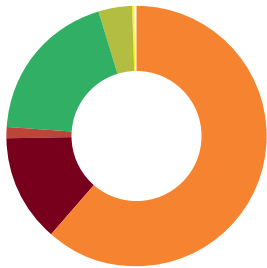
Mehr als **50%** der Schüler kamen ohne Hauptschulabschluss ins Seehaus

Alle **13**

**Alumni** haben im Sommer ihren Abschluss geschafft

### FINANZIERUNG

#### Prozentuale Aufschlüsselung für 2025 (VifF gesamt)



|                             |        |
|-----------------------------|--------|
| Öffentliche Mittel          | 61,7 % |
| Spenden                     | 13,1 % |
| Stiftungen, Soziallotterien | 1,4 %  |
| Umsatzerlöse                | 19,2 % |
| Mieteinnahmen               | 4,3 %  |
| Sonstige Mittel             | 0,4 %  |

### SCHLAGLICHT

#### Mehr Unterstützung für Leistungsschwache

Im Jahr 2025 hatten sich erhebliche Herausforderungen in der Beschulung der Jugendlichen gezeigt, mehr noch als in den vergangenen Jahren. Mehr als die Hälfte der jungen Männer hatte keinen Hauptschulabschluss, als sie im Seehaus Leonberg begannen. Dazu kamen erhebliche Sprachdefizite, wodurch die Jugendlichen häufig Lern- und Arbeitsanweisungen nicht verstanden.

Um den Herausforderungen zu begegnen, die vor allem in Deutsch und Mathematik bestanden, haben wir im Jahr 2025 den Differenzierungsunterricht ausgeweitet. Die Hauptfächer wurden parallel in zwei Niveaustufen unterrichtet. Zusätzlich wurden am Wochenende separate Lerngruppen angeboten, entsprechend der Leistungsstufen der jungen Männer.



Der Einsatz von Ehrenamtlichen hat sich bei der Unterstützung der leistungsschwächeren Schüler als wichtigen Beitrag erwiesen. Die sogenannten „Brückenmänner“, ein Team von fünf Ehrenamtlichen, begleiten sie von Anfang an: mit einem Leistungsscheck zu Beginn des Schuljahres, durch eine individuelle Beschulung derjenigen, die nicht regelbeschult werden können, oder als persönliche Lernbegleiter, wenn die Schulsituation doch einmal eine große Lerngruppe nötig macht. So haben 2025 alle Alumni, trotz anfänglicher Defizite, ihren Abschluss geschafft.



Justin (rechts) präsentiert „rewooded“ im Rahmen der Preisverleihung

### FALLBEISPIEL

#### Vom Schulabbrecher zum Firmengründer

Als Justin die Schule abbrach, war er dreizehn. In den folgenden zehn Jahren versuchte er immer wieder einen Schulabschluss nachzuholen und eine feste Anstellung zu finden – ohne Erfolg. Gleichzeitig wurde er straffällig und bekam eine einjährige Haftstrafe.

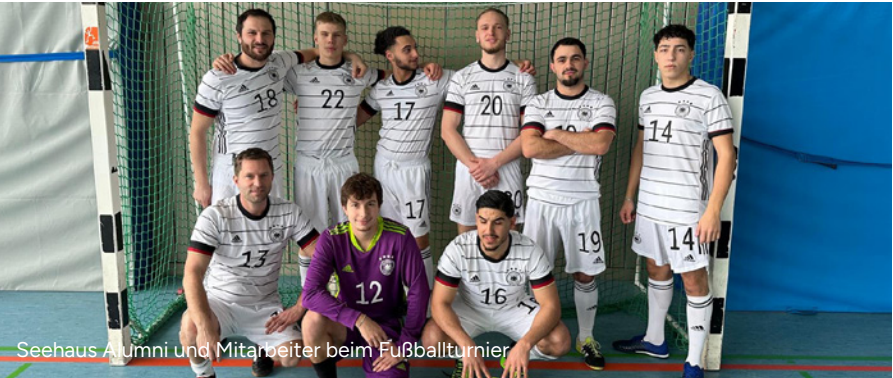
Als er in den Vollzug in freien Formen ins Seehaus Leipzig kam, begann er wieder für seinen Hauptschulabschluss zu lernen. Oft saß er auch in den Schul- und Arbeitspausen über seinen Lernmaterialien. Am Ende dann: der ersehnte Abschluss. Aber damit nicht genug, er übernahm auch das

Amt des Schülervertreters und setzte sich für die Anliegen seiner Mitschüler und für die Weiterentwicklung der Seehaus-Schule ein.

Schließlich gründete er zusammen mit einem Mitschüler im August 2025 die Schülerfirma „rewooded“. Aus gebrauchtem Holz stellen sie etwa Spielzeuge oder Möbel her. Im Oktober 2025 wurde die Firma für den Förderpreis von „youstartN“ vorgeschlagen – und gewann ihn. Justins Geschichte zeigt, wie sich Erfahrungen des Scheiterns zu Erfahrungen der Wirksamkeit verwandeln können.



# Nachsorge



In der Regel sind die Lebensläufe von straffälligen jungen Männern durch häufige Beziehungsabbrüche gekennzeichnet. Auch sonst prägt mangelnde Kontinuität ihre Lebensumstände. Daher ist es umso wichtiger, dass die Begleitung von Straffälligen möglichst übergangslos nach der Haftzeit weitergeht – dies gilt für junge Männer aus unserem Vollzug in freien Formen genauso wie für Gefangene, die an den Programmen unserer Arbeit in Justizvollzugsanstalten teilgenommen haben.

Es hat große Vorteile, wenn der gleiche Träger die jungen Männer sowohl während als auch nach der Haftzeit begleiten kann. Dies ist auf verschiedenen Ebenen vorteilhaft: Vertrauen muss nicht erst neu aufgebaut werden. Bereits während der Haft kann ein Entlassungsplan für die Nachsorge erarbeitet werden und es kann an die Fortschritte nahtlos angeknüpft werden,

SCHLAGLICHT

### Nachsorgewohnen jetzt auch auf dem Seehaus-Gelände

Im Rahmen der Nachsorge bieten wir auch ein Nachsorgewohnen an, als Form eines betreuten Jugendwohnens. Seehaus-Alumni sowie andere Haftentlassene können dort ein möglichst unabhängiges Leben in einem geschützten Rahmen einüben.

Durch eine intensive Betreuung und individuelle Förderung soll eine erfolgreiche Resozialisierung und Reintegration in die Gesellschaft ermöglicht werden. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die Prävention von Rückfällen und auf die Förderung sozialer sowie beruflicher Perspektiven gelegt. Außerdem sollen die Haftentlassenen das selbstständige Wohnen lernen.

Im Jahr 2025 hatten wir eine Nachsorgewohnung für einen jungen Haftentlassenen direkt auf dem Seehaus-Gelän-

de während der Haftzeit gemacht wurden.

Zur Nachsorgebetreuung gehört, neben den wöchentlichen Einzelgesprächen, dass wir den jungen Männern unter anderem dabei helfen, Ämtergänge zu erledigen und ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Außerdem unterstützen wir sie bei Schule und Ausbildung sowie bei der Schuldenregulierung und bringen ihnen bei, mit Finanzen umzugehen und die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu erledigen.

Die Nachsorge wird durch hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter durchgeführt. Im Seehaus Leonberg und Seehaus Leipzig nehmen wir die jungen Männer in Familien auf. Einmal „Familienmitglied“, immer „Familienmitglied“. So verstehen wir die Nachsorge als ein lebenslanges Angebot, auf das die Alumni zu jeder Tages- und Nachtzeit und in jeder Lebensphase zurückgreifen können.



de in Leonberg eingerichtet. Der Erfolg hat uns dazu veranlasst, für das Jahr 2026 eine Ausweitung dieses Angebots zu planen. Derzeit planen wir im Glemseck (S. 36–37) drei Wohneinheiten für Haftentlassene und in Leonberg den Aufbau eines Nachsorgehauses.

IM ÜBERBLICK

» Teil der Nachsorge sind:

- Einzelfallhilfe über Jugendhilfe und Sozialhilfe
- Informelle Begleitung durch ehrenamtliche Paten oder Seehaus-Mitarbeiter
- Nachsorge mit Familienanschluss
- Nachsorge-Wohngemeinschaft mit Familienanschluss

FALLBEISPIEL

### Hozan gibt nicht auf

Hozan hatte eine fünfjährige Haftstrafe erhalten. Eineinhalb Jahre davon war er im Seehaus Leipzig. Er blieb vier Monate länger, um seine Ausbildung zum Ausbaufacharbeiter mit Schwerpunkt Zimmereiarbeiten abzuschließen. Im Sommer 2024 machte er seinen Abschluss mit den Noten 1,8 und 2,0.

Als Alumni verließ er das Seehaus und zog in seine eigene Wohnung in der Region. Und er begann bei einer Dachdeckerfirma zu arbeiten. Bald schon hatte er den Wunsch, sich ehrenamtlich im Seehaus zu engagieren. Er half bei freizeitpädagogischen Maßnahmen und kam regelmäßig zum Samstagssport. Er war als Alumnus auch Repräsentant des Seehaus Leipzig, etwa wenn das Konzept in Gemeinden, Vereinen oder bei Fachtagen vorgestellt wurde. Und er ging mit in die Schulen, wenn das Seehaus dort Präventionsveranstaltungen anbot.

Der September 2025 war ein besonderer Höhepunkt für Hozan. Auf dem Seehaus-Gelände wurde ein sozialer Trainingskurs durchgeführt (zu diesen Kursen, Seite 20). Zusammen mit einer Seehaus-Mitarbeiterin gestaltete er das Kursprogramm für eine Gruppe von Jugendlichen, die wegen Gewaltstraftaten verurteilt wurden. Die Jugendlichen zeigten sich sehr beeindruckt von Hozans Geschichte und seinem Weg der Veränderung, von seiner Klarheit und seiner Authentizität.



Zu Hozans Geschichte gehören aber auch Rückschläge: Denn mittlerweile entzog ihm die Ausländerbehörde seine Arbeitserlaubnis. Er soll abgeschoben werden. Doch Hozan gibt nicht auf. So plant er, im Jahr 2026 die Ausbildung zum Gewaltpräventionstrainer zu machen, die in der Seehaus-Akademie angeboten wird.

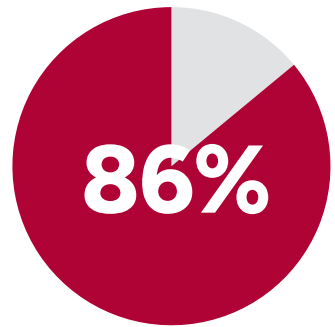
Wir verstehen die Nachsorge als ein lebenslanges Angebot, auf das die Alumni zu jeder Tages- und Nachtzeit und in jeder Lebensphase zurückgreifen können.

KENNZAHLEN

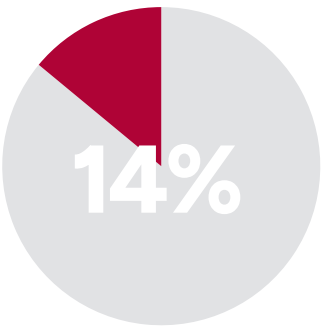
### Unsere Nachsorge im Jahr 2025



Monate nach der Entlassung im Jahr 2025 sind alle Alumni des Seehaus Leonberg noch in Ausbildung



86 % der Seehaus-Alumni bleiben im ersten Jahr straffrei\*



Nach drei Jahren liegt die Wiederinhaftierungsquote bei nur 14 %\*

\* ISONA Evaluation des Viff im Seehaus Leipzig 2024 (basierend auf den Jahrgängen 2013–2020)



# In der Gesellschaft

**Als Seehaus e. V. geht es uns darum, die Gesellschaft in unsere Arbeit miteinzubeziehen.** Dies erfolgte von Anfang unserer Geschichte an, etwa in den öffentlichen Diskussionen um den Strafvollzug in freien Formen. Heute geschieht es durch hochmotivierte Ehrenamtliche, die das Freizeitprogramm der strafgefangenen Jugendlichen gestalten. Oder es passiert durch Fürsprecher aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, die sich für unsere Opferhilfe einsetzen. Aber auch durch die vielen Unterstützer, die mit ihren Spenden die Arbeit in der heutigen Form erst möglich gemacht haben.

**Umkehrt möchten wir als Seehaus e. V. auch die Gesellschaft prägen.** Wir setzen uns ein für einen neuartigen Umgang mit Kriminalität, der auf Heilung und Wiedergutmachung statt auf Strafe abzielt. Dazu entwickeln wir innovative Angebote in den Bereichen der Straffälligenhilfe und der Opferhilfe. Wir wirken aber auch in die Gesamtgesellschaft – durch die Seminare, die wir für Fachkräfte anbieten, oder durch unsere Beiträge zu wissenschaftlichen Debatten. Dazu kommen unsere Veranstaltungen. Dort bauen wir Brücken zwischen Geschädigten, dem Strafvollzug und der Gesellschaft. Und wir schaffen Möglichkeiten zur Begegnung, in denen Straffällige symbolische Wiedergutmachung leisten können. Daneben bieten wir auch Präventionsangebote, um zu verhindern, dass kriminelle Karrieren entstehen.



# Prävention & Selbstbehauptung

Unser Anliegen ist es, Kriminalität zu verhindern. Dazu gehört vor allem die Prävention von Gewaltkriminalität. Wir haben daher Trainingsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene entwickelt. Sie sollen so befähigt werden, Gewalt frühzeitig zu erkennen, Eskalationen zu vermeiden und sich angemessen zu behaupten.

Wirksame Gewaltprävention macht Kinder und Erwachsene stark. Das heißt auch, dass sie ihren Gefühlen vertrauen und ihre Bedürfnisse äußern. Sie bauen so auf ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, statt auf körperliche Gewalt als Mittel zur Konfliktlösung. Damit stehen sie für sich selbst ein, aber auch für andere, die Opfer von Gewalt werden.



FALLBEISPIEL

Ein Wendepunkt für Mira

Viele Jahre fühlte sich Mira\* im Alltag immer wieder ohnmächtig. Die heute 40-jährige war in ihrer Kindheit Opfer einer Gewalttat geworden. Dann erfuhr sie von der Opfer- und Traumaberatung, die das Seehaus anbietet, und vom traumasensiblen Selbstbehauptungstraining für Frauen.

Cathleen Grün ist die Seehaus-Mitarbeiterin, die das Training durchführt. Sie sieht den Körper als Schlüssel – ein fester Stand, eine klare Position, Atemtechniken, das deutliche und körperlich verankerte Stopp. Mira hat erlebt: „Wenn man diese Techniken einsetzt, sagt man sich selbst: Ich bin wichtig, ich bin wertvoll, hier ist meine Grenze. Das bricht das alte Muster, Opfer zu sein.“

Wenn Mira heute den Raum betritt, wirkt sie aufrecht, gesammelt und präsent – etwas, das für sie vor zwei Jahren kaum vorstellbar gewesen wäre. Mittlerweile empfiehlt sie das traumasensible Training auch anderen: „Das Training ist für Frauen geeignet, die Gewalterfahrungen gemacht haben und im Alltag eingeschränkt sind. Es ist nicht für jede – es hängt von der Stabilität und der eigenen Geschichte ab. Aber für viele kann es ein echter Wendepunkt sein.“

\* Name geändert

IM ÜBERBLICK

- » **Startjahr:** 2018
- » **Teil unserer Prävention sind:**
  - Traumasensible Trainings (S. 12)
  - Selbstverteidigungstrainings für Frauen und Mädchen
  - Sicherheits- und Selbstbehauptungstrainings für Kindergärten und Grundschulen
  - Selbstbehauptungs- und Cool-Down-Kurse für Grund- und Sekundarschulen
  - Fortbildungen für Behörden und Stadtverwaltungen
  - Einjährige Ausbildung zur Fachkraft für Gewaltprävention (S. 34–35)

SCHLAGLICHT

Behördentrainings als wachsender Bereich

Das Trainingsangebot für Mitarbeiter im öffentlichen Dienst ist im Jahr 2025 gewachsen – sowohl was die Anzahl der Trainingseinheiten angeht als auch in der Anerkennung der fachlichen Qualität. Dazu gehört, dass das Seehaus Leonberg als offizieller Standort von SAMI X-PRO zertifiziert wurde, einem umfassenden und maßgeschneiderten Ausbildungssystem für Behörden und Berufsgruppen mit internationaler Reputation.

Bei unseren Behördentrainings gehen wir auf die speziellen berufsbedingten Gefährdungslagen ein. Denn was für Privatpersonen eine Handlungsoption sein mag, ist für Behördenpersonal oft nicht möglich. In verschiedenen und individuell anpassbaren Trainingsmodulen lernen die Teilnehmer schnell Gefahrensituationen zu erkennen, Deeskalationsstrategien und das richtige Timing anzuwenden sowie Handlungsoptionen zum Selbstschutz zu ergreifen.



SCHLAGLICHT

Hohe Nachfrage nach Frauentrainings

Im Jahr 2025 erhielten unsere Trainings für Frauen und Mädchen große Resonanz. Unsere modular aufgebauten Kurse werden zusammen mit der Seehaus-Akademie angeboten (S. 34–35). Dort erwerben Frauen und Mädchen fundierte Kenntnisse und erlernen praxiserprobte Techniken, damit sie mit potenziell gefährlichen Situationen und Gewalt souverän umgehen können.

Außerdem bieten unsere qualifizierten Trainerinnen traumasensible Kurse für Frauen an und arbeiten dazu eng mit unseren Opfer- und Traumaberaterinnen (siehe S. 12–13) zusammen. Sie verbinden körperorientierte Methoden und traumaninformierte Ansätze mit der Stärkung von Selbstwirksamkeit und Grenzen.

Im Jahr 2025 konnten wir in Stuttgart eine beratungsbegleitende wöchentliche Trainingsgruppe für Frauen mit Gewalterfahrungen anbieten. Für das Jahr 2026 planen wir die Eröffnung eines Präventionszentrums in Leonberg, in dem unter anderem auch traumasensible Trainings für Frauen angeboten werden.



„Die Professionalität und neue Trainingsformen haben mich begeistert und die Einheiten haben mich sehr weitergebracht. Das lag nicht zuletzt am hervorragend aufgestellten Trainerteam des Seehaus und dem herausragenden Wertekonzept.“

Jürgen Rampf (Kursteilnehmer und Einsatztrainer der Polizei Baden-Württemberg)

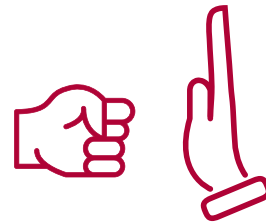
KENNZAHLEN

Unsere Prävention im Jahr 2025

Insgesamt haben wir

1.098

Trainingseinheiten durchgeführt



2X

Die Teilnehmerzahl an unseren Trainings in Schulen und Kindergärten verdoppelte sich im Vergleich zum Vorjahr

8.587

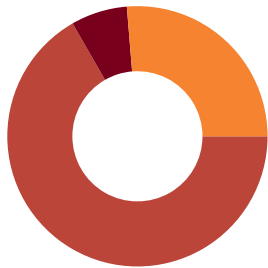
Personen haben an einem Präventionstraining teilgenommen – darunter waren rund

600

Behördenmitarbeiter und Lehrer

FINANZIERUNG

Prozentuale Aufschlüsselung für 2025 (Prävention gesamt)



|                             |        |
|-----------------------------|--------|
| Spenden                     | 26,3 % |
| Stiftungen, Soziallotterien | 7,0 %  |
| Teilnehmerbeiträge          | 66,7 % |



# Seminare in der Seehaus-Akademie

Viele Fachkräfte in Justiz, Psychologie und Pädagogik stehen täglich vor komplexen Herausforderungen im Umgang mit Unrechtserfahrungen, Gewalt, Traumatisierung und gesellschaftlichen Konflikten. Dabei sind neben fachlichem Wissen auch eine reflektierte Haltung und praxisnahe Handlungskompetenzen entscheidend.

Die Seehaus-Akademie unterstützt Fachkräfte und Ehrenamtliche in den entsprechenden Arbeitsfeldern dabei, ihr Wissen zu vertiefen und ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Ziel ist es, professionelles, reflektiertes und wirksames Handeln zu stärken – und so Heilungs- und Wiederherstellungsprozesse für Täter, Opfer und die Gesellschaft zu fördern. Unser Angebot umfasst Vorträge, Seminare, Fachtage sowie mehrtägige Weiterbildungen.



FALLBEISPIEL

Als Anja ihre Komfortzone verließ

„Gewaltprävention – passt das zu mir? Und dann das mit dem Kampfsport – das ist eigentlich so gar nicht mein Ding!“ So ging es Anja Schneider durch den Kopf, als sie überlegte, eine mehrtägige Weiterbildung zur Fachkraft für Gewaltprävention zu starten. „Schaff ich das?“ hatte sie sich gefragt. Letztlich traute sie sich und bereute es nicht. Im Gegenteil, heute sagt sie: „Ja, das schaffe ich. Und vermutlich noch viel mehr!“

Als sie die Fortbildung startete, war Anja als Sozialarbeiterin in der offenen Jugendarbeit, im Jugendhaus und in der Schule tätig. Als Frau vom Fach bekam sie bei der Fortbildung fundiertes Wissen: etwa aus Bereichen wie der

Opfer- und Traumaberatung, zum Thema Neurodiversität oder zu strafrechtlichen Grundlagen.

„Gewaltprävention ist immer auch eine persönliche Sache,“ meint Anja. „Wie ist meine Haltung, mein Standing, mein Selbstbewusstsein? Wie stehe ich vor Gruppen, wie spreche ich?“ So wurde sie in der Fortbildung auch an ihre persönlichen Grenzen geführt und verließ die eigene Komfortzone – gerade bei Kampfsportübungen, mit denen sie sich bis dahin schwergetan hatte. „Aber das Trainerteam hat mich gut begleitet und motiviert. Die wertschätzende Lernatmosphäre ist eine der größten Stärken der Fortbildung.“

IM ÜBERBLICK

- » **Startjahr:** 2021
- » **Angebote der Seehaus-Akademie sind:**
  - Mehrtägige Weiterbildung zur Fachkraft für Gewaltprävention
  - Mehrtägige Weiterbildung zur Traumapädagogik und traumapädagogischen Fachberatung
  - Mehrtägige Weiterbildung für Führungskräfte
  - Seminare zur Prävention von sexuellem Missbrauch
  - Seminare zur Kriminologie in der Jugenddelinquenz
  - Fachtage

„Die wertschätzende Lernatmosphäre ist eine der größten Stärken der Fortbildung.“



SCHLAGLICHT

Mehrtägige Weiterbildungen ausgebucht

Auch im Jahr 2025 waren zwei unserer mehrtägigen Weiterbildungen ausgebucht – die Weiterbildung zur „Fachkraft für Gewaltprävention“ und die „Traumapädagogik und Traumazentrierten Fachberatung“. Darin vermitteln wir stärken- und ressourcenorientierte Konzepte, um hoffnungsvolle Beziehungen und eine verantwortungsvolle Zukunft zu gestalten. Wir verbinden Theorie und Praxis durch vielfältige Methoden:

Fallbeispiele, Rollenspiele, Gruppenarbeiten, Präsentationen, Selbstreflexion und Prozessbeobachtung mit schriftlicher Auswertung. Supervisionsmodule und Peergruppentreffen unterstützen den Lernprozess. Unsere mehrtägigen Weiterbildungen werden durch Supervisoren und eine wissenschaftliche Abschlussarbeit begleitet.

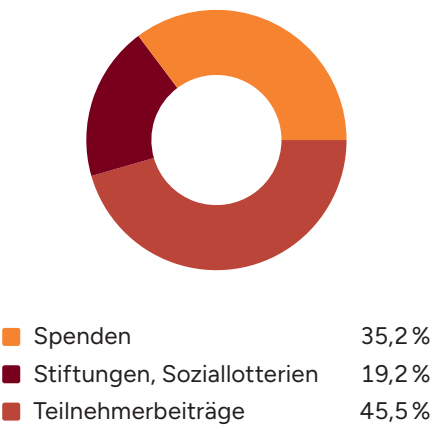
KENNZAHLEN

Die Seminare der Seehaus-Akademie im Jahr 2025



FINANZIERUNG

Prozentuale Aufschlüsselung für 2025\*



\*Akademie inkl. Ausbildung und Begleitung von Ehrenamtlichen



# Glemseck

Das Glemseck ist ein ehemaliges Hotel mit einem gut besuchten Biergarten. Es befindet sich direkt gegenüber vom Seehaus Leonberg (S. 24) und ist ein beliebter Ausflugsort für Radfahrer, Wanderer und Motorradfans. Zudem ist es seit vielen Jahren der Austragungsort des „Glemseck 101“, eines der größten Motorradtreffen Europas. Seit einigen Jahren gehört das Glemseck zum Seehaus e. V.

In den ehemaligen Hotelzimmern wohnen heute Mitarbeiter im Freiwilligendienst. Außerdem befinden sich dort Gästezimmer, Nachsorgewohnungen (S. 28–29) sowie die Zentrale der Seehaus-Akademie (S. 34–35). Der große Veranstaltungssaal und die früheren Restauranträume des Glemseck werden für Events genutzt. Die besondere geografische Lage und die Räumlichkeiten des Glemseck geben uns die Möglichkeit, Menschen auf niederschwellige Weise mit unserer Arbeit in Berührung zu bringen.

SCHLAGLICHT

Ein ehemaliges Hotel als Begegnungsort

Zum Gelände des Seehaus Leonberg am Glemseck gehört auch ein ehemaliges Hotel. Das Glemseck bietet eine professionelle Infrastruktur für Veranstaltungen der Seehaus-Akademie oder auch für andere Veranstaltungen von Dritten. Zum ehemaligen Hotel gehört auch der Biergarten Glemseck und damit ein bekannter Treffpunkt für Motorradfahrer, Fußgänger und Fahrradfahrer.



SCHLAGLICHT

Veranstaltungen bringen Zweiradbegeisterte in Kontakt mit unserer Arbeit

Neben dem Glemseck 101 veranstalten wir auch andere Events, die sich mit der Klientel der Zweiradbegeisterten verbinden. Diese Veranstaltungen sind für uns eine Gelegenheit, Menschen in Kontakt mit dem Seehaus e. V. zu bringen, die noch nichts von unserer Arbeit wissen.

Im Jahr 2025 haben wir der evangelischen Kirche „Gemeinde am Glemseck“ ermöglicht, sieben Motorradgottesdienste und ein „Blaulichtfest“ durchzuführen. Zum Glemseck 101 kamen zwei weitere Motorrad-Events hinzu, eines zum Saisonstart sowie das traditionelle Heiligabendtreffen. Außerdem waren unser Gelände und die benachbarte Solitude-Rennstrecke der Austragungsort eines Charity-Bike-Events mit über 1.500 teilnehmenden Radsportlern.



Charity-Event mit Guido Buchwald am Glemseck



SCHLAGLICHT

Besucherrekord und Verlosung zugunsten der Opferhilfe bei Glemseck 101

Das Glemseck 101 ist eines der größten Motorrad-Events in Europa. Mit 50.000 Besuchern stellte die Veranstaltung im Jahr 2025 einen neuen Rekord auf. Mit der Übernahme des Glemsecks sowie dem damit verbundenen Unternehmen „Glemseck GmbH“ haben wir auch dieses Event „geerbt“. Wir sehen den Wert der Veranstaltung für Leonberg und die Region und möchten die Tradition des Events fortführen. So tragen wir auch zur touristischen Bekanntheit von Leonberg bei und bringen Besucher aus aller Welt hier zusammen.

Wir gestalten das Glemseck 101 immer mehr zu einer Benefizveranstaltung um. Deren Herzstück ist die Verlosung eines Motorrads, das zuvor in der Seehaus-Motorradwerkstatt von straffälligen Jugendlichen customized – zu Deutsch: um-

gebaut – wurde. Dieses umgebaute Motorrad wird dann auf der großen Bühne präsentiert und verlost. Der Erlös geht als Spende zugunsten der Opferhilfe.

Für die straffälligen jungen Männer hat dies einen hohen pädagogischen Wert, weil sie erleben, wie sie durch den Einsatz ihrer Gaben und Arbeit Anerkennung erhalten. Gleichzeitig kommt bei diesem Motorradumbau und der Verlosung das Wiedergutmachungsprinzip in hohem Maße zur Geltung: Straffällige Jugendliche bauen ein Motorrad um, die Besucher des Glemseck 101 kommen so mit sozialen Themen in Kontakt und durch die Verlosung können wir einen Teil unserer Opferhilfe finanzieren und Opfern beistehen.

KENNZAHLEN

Unsere Arbeit am Glemseck im Jahr 2025

Etwa

50.000

Motorradbegeisterte beim Glemseck 101



Rund

45.000

Besucher im Jahr im Glemseck-Biergarten

32.475 €

wurden bei der Motorradverlosung für die Opferhilfe gespendet



# Schnittstelle zur Wissenschaft

Als Seehaus e. V. möchten wir an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis einen Beitrag leisten, um einen evidenzbasierten Umgang mit Kriminalität, Opferschutz, Resozialisierung und Wiedergutmachung zu stärken.

Diese Themen sowie die Aspekte eines nachhaltig operorientierten Strafverfahrens, die in dem Konzept von Restorative Justice angelegt sind, bedürfen einer stetigen Weiterentwicklung. Sie müssen kontinuierlich an neue wissenschaftliche

SCHLAGLICHT

Buchveröffentlichungen in der Seehaus-Edition



Im Jahr 2025 erschien in der „Edition Seehaus [Plus]“ bereits der zehnte Band, eine Monografie zu Opferrechten nach Sexualdelikten. Die Schriftenreihe wird herausgegeben von der Präsidentin des Bundesgerichtshofs, Frau Bettina Limperg, Prof. Dr. Tillmann Bartsch vom Kriminologischen Forschungsinstitut, Prof. Dr. Elisa Hoven von Juristische Fakultät der Uni Leipzig sowie von Tobias Merckle von Seehaus e. V. Wir fördern damit sogenannte „Early Career Researcher“, aber auch die verstärkte Wahrnehmung von Restorative Justice und Resozialisierung in Wissenschaft und Rechtspolitik.

Außerdem haben wir zusammen mit dem Neufeld Verlag das Buch „Restorative Justice“ als aktualisierte Neuauflage veröffentlicht. Es handelt sich um das Standardwerk von Howard Zehr, der als einer der Mitgründer der neueren Bewegung für Restorative Justice gilt.

Howard Zehr  
Restorative Justice  
Zerbrochenes. Heilen. Gerechtigkeit. Leben.  
169 Seiten  
ISBN: 978-3-86256-202-2



Erkenntnisse angepasst werden. Umgekehrt gilt es, diese Erkenntnisse in die praktischen Verfahren zu integrieren.

Wir leisten unseren Beitrag an der Schnittstelle zur Wissenschaft, indem wir Fachartikel schreiben und bei Fachtagungen und Symposien referieren. Außerdem haben wir zusammen mit dem Nomos-Verlag im Jahr 2023 die Schriftenreihe „Edition Seehaus Plus“ gestartet und durften 2024 das „Resoport“ neu aufsetzen. Zudem bietet die Seehaus-Akademie die Schulung von Fachpersonal an (S. 34–35) und veranstaltet Fachtage.

Wöchentliche Informationen durch das Resoport

Im Jahr 2025 wurde 52-mal der Resoport-Newsletter an je 581 Fachpersonen und fachlich Interessierte versendet. Das „Resoport“ versteht sich als Informationsplattform, welche die Fachwelt mit Neuigkeiten, Forschungsergebnissen und politischen Diskussionsthemen versorgt. Dadurch soll die Entwicklung einer nachhaltigen und wirkungsorientierten Kriminalpolitik in den Ländern, auf Bundesebene und international angeregt werden.

Zur Newsletter-Anmeldung:  
[www.resoport.de](http://www.resoport.de)



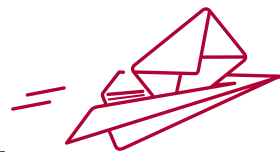
KENNZAHLEN

Unsere Arbeit an der Schnittstelle zur Wissenschaft im Jahr 2025

581

Fachpersonen empfangen den wöchentlichen

Resoport-Newsletter



Etwa

69.000-mal

wurden die Publikationen von „Seehaus Plus“ auf Nomos eLibrary aufgerufen (seit 1.1.2025)

# Wald- und Tierkindergarten



In unserem Wald- und Tierkindergarten bieten wir Kindern eine kindgerechte, ganzheitliche Betreuung, Förderung und Erziehung. Die Versorgung des Gartens und der Tiere auf dem Seehausgelände ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Aber auch das Spielen im Wald gehört dazu wie auch das gemeinsame Vesper, das Singen von Liedern und das Austoben bei jedem Wetter im Freien.

FINANZIERUNG

Prozentuale Aufschlüsselung für 2025



|                    |       |
|--------------------|-------|
| Öffentliche Mittel | 67,0% |
| Spenden            | 16,9% |
| Elternbeiträge     | 15,7% |
| Sonstige Mittel    | 0,4%  |

Durchschnittlich wurden 2025 **27** Kinder betreut und gefördert

# Ehrenamt

Über 100 Ehrenamtliche bereichern das Leben des Seehaus e. V. und unterstützen regelmäßig unsere Arbeit. Hinzu kommen die Ehrenamtlichen, die bei Festen, Veranstaltungen und Events einmalig mithelfen.

Die Freiwilligen sind eine wichtige Schnittstelle zwischen straffälligen Jugendlichen und der Gesellschaft. Durch sie geschehen Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Lebenswelten. Häufig werden sie auch zu Vorbildern der jungen Männer im Strafvollzug.

Die Ehrenamtlichen im Seehaus e. V. sind so vielfältig wie das Leben selbst: Sie sind zwischen 20 und 75 Jahre alt und kommen aus ganz unterschiedlichen Lebensphasen – Studierende, Berufstätige und Menschen im Ruhestand. Gerade diese Vielfalt an Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen bereichert unseren Verein in besonderer Weise.

Unsere Ehrenamtlichen ermöglichen zudem Angebote, die nicht regulär finanziert sind, wie individuelle Förderung oder Freizeitprogramme. Und auch im täglichen Betrieb leisten sie wertvolle Unterstützung – von der Mithilfe in der Verwaltung über handwerkliche Tätigkeiten bis hin zur juristischen Pro-Bono-Beratung. So können wir sagen: Viele unserer Angebote wären ohne ehrenamtliches Engagement nicht möglich. Herzlichen Dank!



Unsere Ehrenamtlichen im Jahr 2025

107

Ehrenamtliche arbeiten regelmäßig mit

+1

ehrenamtliche Person kommt pro Monat im Schnitt dazu

26

In Arbeitsbereichen haben sie wichtige Unterstützung geleistet





25 Jahre  
Seehaus e. V.





# 25 Jahre entfalten Wirkung

Im Jahr 2026 begehen wir ein Jubiläum: Nachdem der Verein Seehaus e. V. 2001 gegründet worden war, feiert er nun sein 25-jähriges Bestehen. Wir können auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen, der in vielen Bereichen auf Jahrzehnte der Praxis und der theoretischen Reflexion zurückgeht. So konnten wir in den vergangenen Jahren gemeinsam mit unseren Unterstützern und Partnern viel bewegen – in der Opferhilfe, in der Straffälligenhilfe und in der Prävention.

## Wie hat alles begonnen?

Im Jahr 1990, während eines sozialen Jahres, besuchte Tobias Merckle ein Gefängnis. Danach entschied er, eine Alternative zum Jugendstrafvollzug aufzubauen. Er wusste, dass dies seine Berufung ist. Es folgten Jahre des Studiums und der Arbeit bei Prison Fellowship International. Merckle stellte dann im Jahr 2000 dem damaligen Justizminister Baden-Württembergs, Ulrich Goll, die Idee eines alternativen Jugendstrafvollzugs vor. Jedoch musste Merckle ihn gar nicht überzeugen – Goll war schon selbst überzeugt, dass es diese Form des Vollzugs geben sollte.

Prof. Dr. Rüdiger Wulf erarbeitete daraufhin eine Ausschreibung. 2001 gründete Merckle dann mit sieben Mitstreitern den Verein Seehaus e. V. (damals Prisma e. V.) und bewarb sich auf die Ausschreibung. 2003 konnte das „Projekt Chance“ (CJD) wie auch das Seehaus Leonberg als erste Einrichtungen des Jugendstrafvollzugs in freien Formen in Deutschland beginnen. Baden-Württemberg war hier Vorreiter.

## Ausbau des Profils – Hilfe für Opfer und Täter sowie Prävention

Seitdem hat sich vieles entwickelt. 2011 führten wir zum ersten Mal das Programm „Opfer und Täter im Gespräch“ durch. Dadurch ist uns Restorative Justice und damit auch die Opfersicht wichtiger geworden. Für Täter wird oft viel getan, was auch gut und richtig ist. Für Opfer gibt es aber oft kaum Unterstützung. Da es in Baden-Württemberg – anders als in 50 Prozent der anderen Bundesländer – bisher keine refinanzierten Opferberatungsstellen gibt, haben wir 2014 die erste Seehaus Opfer- und Traumaberatungsstelle aufgebaut. Die Präventionsarbeit haben wir 2013 begonnen und dann mit dem Start von Protactics 2018 weiter ausgebaut.

So ist unser jetziges Profil entstanden: Opferhilfe, Straffälligenhilfe und Prävention. Im Rückblick sehen wir, was sich bis heute alles entwickelt hat. Hier sind ein paar ausgewählte Zahlen und Fakten der letzten 25 Jahre:

## Strafvollzug in freien Formen

Am Beispiel vom Strafvollzug in freien Formen wird sichtbar: Die Arbeit hat Auswirkungen, nicht nur auf die jungen Männer, sondern auch auf die Gesellschaft. Dies lässt sich anhand der sogenannten „Wirkungstreppe“ (nach PHINEO) veranschaulichen:

- 1 Aktivitäten finden wie geplant statt  
Angebot des Strafvollzugs in freien Formen in Leonberg und Leipzig
- 2 Zielgruppen werden erreicht  
385 junge Männer waren bisher Teil des Seehaus-Strafvollzugs<sup>1</sup>
- 3 Zielgruppen akzeptieren Angebote  
208 haben das Programm erfolgreich durchlaufen<sup>1</sup>
- 4 Zielgruppen verändern Bewusstsein bzw. Fähigkeiten  
99 % fanden einen Platz in Ausbildung oder Schule, 100 % haben einen gesicherten Wohnort<sup>1</sup>
- 5 Zielgruppen ändern ihr Handeln  
86 % der Seehaus-Alumni waren auch nach drei Jahren nicht wieder in Haft<sup>2</sup>
- 6 Lebenslage der Zielgruppen ändert sich  
Alumni erleben ein überwiegend positives Klima und unterstützende Beziehungen, verbessern ihr Verhältnis zur Herkunftsfamilie und integrieren sich durch Ausbildungsperspektiven in die Gesellschaft

## 7 Gesellschaft verändert sich

### Aus Gegnern werden Befürworter

Zuerst waren mehr als die Hälfte der Störmthaler gegen das Seehaus Leipzig. Drei Jahre später stimmten 76 Prozent für den Verbleib ab. 87 % der befragten Bürger in Leonberg wünschen sich, dass es solche Einrichtungen wie das Seehaus auch in anderen Städten gibt<sup>3</sup>

### Seehaus als Besuchermagnet

Mehr als 14.000 besuchten das Seehaus in Leonberg und in Leipzig. Dazu zählten über 500 Gruppen aus Bildung, Politik, Justiz und Kirchen. Die Besucher kamen aus 52 Ländern.<sup>4</sup>

### Impulse in den Medien

Fernsehen, Radio und Zeitungen berichteten in den letzten zwanzig Jahren über 600-mal vom Seehaus.

### Gesetze haben sich verändert

Der Jugendstrafvollzug in freien Formen wurde seit Gründung von Seehaus e. V. in vier Bundesländern als dritte Vollzugsform gesetzlich verankert. In neun weiteren Bundesländern gibt es ihn nun als Vollzugslockerung. Außerdem wurde in Sachsen das Strafvollzugsgesetzbuch so geändert, dass dort auch Erwachsene ihre Haftzeit im Strafvollzug in freien Formen ableisten können.

<sup>1</sup> Seehaus Leonberg  
<sup>2</sup> ISONA Evaluation des ViFF im Seehaus Leipzig 2024 (basierend auf den Jahrgängen 2013–2020)  
<sup>3</sup> Befragung durch INSA-CONSULERE in Leonberg im Jahr 2015  
<sup>4</sup> Interne Erfassung seit 2015

Stufenweise zu nachhaltiger Veränderung: Die Wirkungstreppe zeigt, wie das Seehaus-Konzept umgesetzt wurde

## Opfer- und Traumaberatung

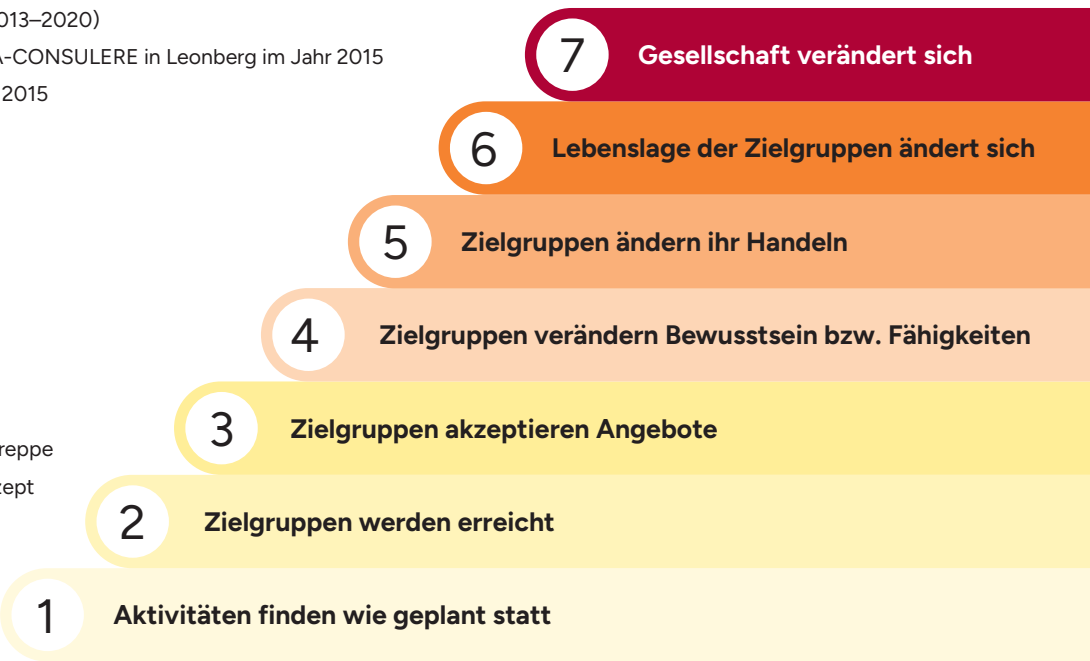
- 20.000 Beratungsgespräche wurden geführt
- 460 Klienten begleiten wir im Schnitt pro Jahr
- 99 % der Klienten gaben an, sie würden die Opferberatung weiterempfehlen
- 97 % gaben an, die Tatfolgen durch die Beratung besser einordnen zu können
- 97 % gaben an, sie kommen im Alltag nun besser zurecht
- Häusliche Gewalt war mit 19 % der häufigste Beratungsgrund – und der Wert steigt

(interne Erfassung ab 2023)

## Präventionskurse

- 4.029 Trainingseinheiten wurden durchgeführt
- 46 % fanden in Kindergärten und Schulen statt
- 24.782 Teilnehmer besuchten einen Präventionskurs

(interne Erfassung ab 2020)





# Von der Angst zum Miteinander

## Wie das Seehaus in Störmthal seinen Platz gefunden hat

VON FRANZ STEINERT (Seehaus Leipzig)

**Anfang 2011 wird bekannt, dass im beschaulichen Dörfchen Störmthal ein neuer Seehaus-Strafvollzug entstehen soll. Schnell kochen die Emotionen hoch. Es gründet sich eine Bürgerinitiative. Bei einer Unterschriftensammlung unterschreiben mehr als die Hälfte der Störmthaler gegen die Neugründung. Auch online wird gegen das Projekt massiv Stimmung gemacht. Auch wenn im September 2011 der erste straffällige Jugendliche in das neue Seehaus einziehen kann, so reißt der Protest nicht ab.**

Mittendrin sind zwei Frauen. Eine davon: Margit Helas. Die Leiterin der örtlichen Kindertagesstätte hat wie viele andere Angst, als sie das erste Mal vom Seehaus in ihrem Dorf hörte. Doch Helas lässt sich auf ein Gespräch mit dem Leiter des Strafvollzugs ein. Sie schaut sich die Einrichtung selbst an und lernt das Konzept kennen. Dabei bekommen die jungen Männer ein Gesicht, die Helas zuvor nur als „die Straftäter“ betrachtete. Sie beginnt ihre Meinung über das Seehaus zu ändern.

### Als Elternabende und Ratsversammlungen eskalieren

Die andere Frau ist Gabriele Lantzsch. Die Bürgermeisterin von Großpösna, zu dem Störmthal gehört, positioniert sich für die Ansiedlung des neuen Seehauses. Dafür wird sie beschimpft und beleidigt, online und auch im Ortschaftsrat. Der Widerstand, auf den sie trifft, ist massiv und erbittert. Es gibt Parteiaustritte. Ein Störmthaler zieht gegen die Nutzungs genehmigung des Seehauses für das alte Pflegeheim vor Gericht.

Auch in der Kita kochen die Emotionen über. Als Kita-Leiterin Helas und ihr Team den Sand in der Einrichtung austauschen müssen, wollen sie sich dabei von den Ausbildern und straffälligen Jugendlichen aus dem Seehaus helfen lassen. Doch die Eltern schlagen Alarm: Verbrecher haben nichts in einer Kindereinrichtung zu suchen, lautet eine Aussage. Es gibt zahlreiche hitzige Elternabende, aber Helas bleibt standhaft. Sie lässt den Sand mit Hilfe des Seehauses austauschen. Die Eltern können selbst entscheiden, ob ihre Kinder dabei sind. Einige wenige Kinder kommen – und erzählen danach zu Hause und den anderen Kindern von der schönen gemeinsamen Aktion.

### Arbeitseinsätze und Gespräche beginnen zu wirken

Es folgen viele Arbeitseinsätze dieser Art. Die straffälligen Jugendlichen aus dem Seehaus packen im Ort mit an: Sie helfen bei Reparaturen, bauen Bänke, sanieren ein Bushaltesthäuschen und gestalten Schulhöfe. Sie sind in Vereinen aktiv, nehmen an Festen und Gottesdiensten teil und stellen ihre Arbeit selbst vor.

Gleichzeitig laden die Verantwortlichen des Seehauses die Störmthaler in den Strafvollzug ein, frei nach dem Motto „Wer kritisiert, wird eingeladen“. Bei diesen Besuchen kommen auch die straffälligen Jugendlichen selbst zu Wort. Sie erläutern das Konzept und erzählen ihre Lebensgeschichte. Statt über sie zu reden, wird nun mit den Jugendlichen im Seehaus gesprochen. Außerdem bleibt aus, was von den Kritikern befürchtet wurde. Es gibt keine Vorfälle.

So bröckelt die Skepsis, auch in der Kita. Aus einzelnen Arbeitseinsätzen entstehen feste Kooperationen: Die jungen Männer aus dem Seehaus bauen ein Klettergerüst, helfen regelmäßig und sind schließlich fast so etwas wie ein inoffizieller Bauhof der Kita. Die Kinder besuchen das Seehaus, füttern Tiere und erleben die Einrichtung als normalen Teil ihres Umfelds.

### Die Skepsis bröckelt und Miteinander zeigt sich

Drei Jahre später, im September 2015, geht es wieder um die Zukunft des Seehauses – nur dieses Mal um

die langfristige Zukunft. Bei einer Bürgerinformationsveranstaltung wird diskutiert, ob das Seehaus nicht bleiben könne. Eine große Mehrheit der anwesenden Bürger zeigt sich offen für diesen Vorschlag, darunter auch frühere Gegner des Strafvollzugs. Daraufhin initiiert der Ortschaftsrat eine Umfrage im Dorf. Das Ergebnis: 76 Prozent der teilnehmenden Haushalte stimmen für einen dauerhaften Verbleib – und sogar für die Vergrößerung des Seehauses.

Letztlich entscheidet sich der Seehaus e. V. aus verschiedenen Gründen gegen den Verbleib in Störmthal und für einen Neubau am Hainer See. Aber das ist eine andere Geschichte. In Störmthal wurde aus Angst ein Miteinander.



Auch in Leonberg gab es eine Umfrage unter Bürgern. Im Januar 2015 befragte das Institut INSA-CONSULERE 200 Leonberger Bürger, um die Akzeptanz und Reputation des Seehauses zu überprüfen. Mit folgenden Ergebnissen:

- 80 % kennen das Seehaus Leonberg und den Jugendstrafvollzug in freien Formen.
- Über 50 % schätzen den Einfluss des Seehauses als positiv für das soziale Image der Stadt ein.
- 80 % der Befragten finden es gut bzw. sehr gut, dass es das Seehaus in Leonberg gibt.
- 87 % wünschen sich, dass es solche Einrichtungen auch in anderen Städten gibt.





# Zeigen, dass es anders geht

## Seehaus als internationales Rollenmodell

Strafvollzug in freien Formen ist in Deutschland seit 1953 gesetzlich vorgesehen. Doch umgesetzt wird er bisher nur von Seehaus e. V. und drei weiteren Trägern in Baden-Württemberg und Sachsen. Seehaus e. V. konnte in den vergangenen 25 Jahren hunderte Jugendliche aufnehmen und mit ihnen erzieherisch arbeiten – 385 junge Männer, um genau zu sein. Die Erfahrungen, die wir in der Zusammenarbeit mit Ministerien und Vollzugseinrichtungen sammeln konnten, sind wertvoll. Deshalb teilen wir unser Wissen, auch über die Landesgrenzen hinaus. Drei Beispiele aus der Praxis – und wie Seehaus e. V. zu einem internationalen Modell geworden ist.

### International kostbares Erfahrungswissen

Es brauchte viele Weiterentwicklungen in unserer 25-jährigen Geschichte, auch bei den zuständigen Justizministerien und den Strafvollzugsverwaltungen. Es mussten Gesetze verändert, neue Verwaltungsvorschriften entwickelt, Vorgehensweisen erprobt und Einzelfälle entschieden werden. Diese Entwicklungsarbeit war nicht immer einfach. Manchmal löste sie intensive Fachgespräche aus. Nicht selten hatte sie auch mit justizpolitischen Grundentscheidungen zu tun. Denn vieles, wofür wir als Seehaus e. V. stehen, ist für den Regelstrafvollzug und für manche Entscheider im Justizbereich absolutes Neuland: Dazu gehört Restorative Justice und die zunehmende Opferorientierung, aber auch Ansätze wie das „Good Lives Model“, das Familienkonzept und ein „Gefängnis ohne Mauern“. Gleichzeitig ist vieles in der weltweiten Strafvollzugs- und Resozialisierungsforschung noch nicht so gefestigt, dass es allgemeingültig wäre.

Es musste ausprobiert, diskutiert und manchmal auch fachlich gestritten werden. In all diesen Prozessen wurden Erfolge gefeiert und auch Fehler gemacht. So wurde kostbares Wissen erarbeitet, das anderen Organisationen nun helfen kann. Deshalb arbeiten wir zunehmend auch international mit Partnern zusammen.



### RESCALED – Netzwerk für kleine Hafthäuser

Zu diesen internationalen Partnern gehört beispielsweise „RESCALED“. Über das internationale Netzwerk stehen wir mit vielen kleineren Hafthäusern in Europa im Kontakt. Dieser Verbund wird u. a. durch EU-Mittel finanziert und ist mittlerweile in 17 Ländern aktiv. Ziel der mit RESCALED verbundenen Organisationen aus Opferhilfe, Strafvollzug und Resozialisierung: Sie möchten Hafteinrichtungen für bis zu 40 Klienten, sogenannte „Small Detention Houses“, einrichten – und zwar in die kommunale Gesellschaft integriert. Dort sollen maßgeschneiderte Angebote mehr Resozialisierungschancen ermöglichen. Opfer sollen durch verstärkte Restorative-Justice-Ansätze Heilung erfahren.

### Prison Fellowship International

Als Seehaus e. V. sind wir der deutsche Zweig von „Prison Fellowship International“ (PFI). Von diesem Netzwerk haben wir viel gelernt. So kommen die Grundlagen für das Seehaus-Konzept aus Brasilien. Dort werden inzwischen 70 Gefängnisse von Prison Fellowship in größtmöglicher Selbstverwaltung der Insassen betrieben. Auch das Programm „Opfer und Täter im Gespräch“ wurde bereits in vielen anderen Ländern praktiziert, bevor wir als Seehaus e. V. es in Deutschland einführten. In der PFI-Bewegung ist eine Entwicklung zu erkennen: Von



Seehaus e. V. ist Teil des globalen Netzwerks von Prison Fellowship International

einer reinen Arbeit mit Straftätern und ihren Angehörigen bewegt man sich zunehmend hin zu einer Perspektive im Sinne von Restorative Justice, in der die Opfer der Straftaten einen gebührenden Rahmen bekommen. Beispiel Kolumbien: Dort ist ein Projekt für Jugendliche mit psychosozialen Problemen entstanden, das auf dem Seehaus-Konzept aufbaut. Auch das Programm „Dörfer der Versöhnung“ ist in Zusammenarbeit zwischen Seehaus e. V. und Prison Fellowship Kolumbien entstanden. Dabei nehmen ehemalige Guerilla-Kämpfer, Paramilitärs und Soldaten mit Opfern des bewaffneten Konflikts an dem Programm „Opfer und Täter im Gespräch“ teil. Gemeinsam bauen sie zerstörte Infrastruktur wieder auf.

### European Forum for Restorative Justice

Auch zu Restorative Justice vernetzen wir uns als Seehaus e. V., etwa auf europäischer Ebene. Im Rahmen einer Einzelmitgliedschaft beim „European Forum for Restorative Justice“ (EFRJ) werden Verbindungen zu europäischen Akteuren geschaffen. Es werden Themen „nach Deutschland geholt“ und umgekehrt die Vorteile von kleinen Hafteinrichtungen mit Beispielen aus der Seehaus-Arbeit belegt. Einzelne wichtige Akteure aus dem Bereich Restorative Justice, etwa die Autorin Claudia Christen-Schneider aus der Schweiz, unterstützen das Seehaus bei Kongressen, Schulungen und Publikationen. Umgekehrt bringt das Seehaus die Themen des EFRJ aus der EU-Ebene in die deutsche Fachdiskussion ein, schreibt Artikel und Berichte und vernetzt Experten in Deutschland.

### Das Seehaus als Modell – über die Landesgrenzen hinaus

International gewinnen kleinere Hafthäuser mehr und mehr Aufmerksamkeit. Auf Ebene der EU und sogar in den Vereinten Nationen spielen neue Haftformen eine immer wichtigere Rolle, insbesondere für Jugendliche und Frauen. So haben sich die Justizminister der EU-Mitgliedsländer im Jahr 2024 einstimmig für die Nutzung von kleineren Hafthäusern ausgesprochen. Hierbei kommt Seehaus e. V. nach 25 Jahren eine be-

sondere Aufgabe zu: Unsere Arbeit wird zum Modell, an dem man Arbeitsweisen kennenlernen kann. Von uns aus verbreiten sich die Ideen weiter. Etwa in Spanien, Tschechien, Rumänien oder Irland gründen sich kleine Hafthäuser, die mit PFI verbunden und dem Seehaus nicht unähnlich sind – und sie beginnen mit Opferempathie-Trainings und dem Programm „Opfer und Täter im Gespräch“.

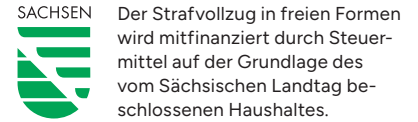
Als Modell zieht das Seehaus international Besucher aus Politik und Justiz an. So waren zuletzt Justizmitarbeiterinnen aus den österreichischen Haftanstalten Salzburg, Graz, Linz und Wien vor Ort. Aus Tschechien besuchte eine hochrangige Delegation das Seehaus Leipzig. Die Besucher interessiert unter anderem, wie mit Ängsten und Sorgen der Bevölkerung vor Ort umgegangen werden kann. Kleine, bevölkerungsnah Hafteinrichtungen finden viele Leute prinzipiell gut – solange sie nur bitte ganz weit weg von ihrem Grundstück gegründet werden. Das Seehaus hat dazu viele Erfahrungen gesammelt (siehe S. 44–45). Oder die internationalen Gäste informieren sich über Landwirtschaft und Direktvermarktung, Schulformen und Ausbildung, über Wirtschaftlichkeit und unser Konzept beziehungsorientierter Sicherheit. So mancher Gast staunt, dass alle unsere Jugendlichen in der Schreinerei ein Cuttermesser tragen – im Regelstrafvollzug undenkbar. Aber genau darum geht es: zu zeigen, dass es auch anders geht.

„Wir haben bereits mit unterschiedlichen Gruppen von Lehrkräften das Seehaus besucht. Immer gewannen wir einen intensiven Einblick in das Konzept und das Leben dort. Besonders beeindruckend fanden wir das sichtbar vertraute Verhältnis der Mitarbeitenden zu den straffälligen Jugendlichen. Auch hat uns die offene, ehrliche Art der jungen Männer beeindruckt, die von ihrem Werdegang und ihrem Alltag im Seehaus berichteten. Wir kommen gerne wieder.“

Eva Binder (Lehrbeauftragte am Fachseminar für Sonderpädagogik, Reutlingen)



## GEFÖRDERT DURCH



## MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



Adalbert Zajadacz-Stiftung • Amor Vincit-Stiftung • ANDREAS STIHL AG & Co. KG • Betha Götz-Stiftung • Cents for help e.V. • Commerzbank Stiftung • Fortbildungsverbund Straffälligenhilfe • Helfende Hände e. V. • Lions Club Stuttgart • Lions Förderverein Johannes Kepler • Menschen helfen Menschen e.V. • Müller – Die lila Logistik • Neuapostolische Kirche Leonberg • Robert Bosch GmbH • Secondtrend Rosenrot • Stiftung Energiepark Witznitz • Züblin AG